

**Prüfungsordnung
für den Joint Degree Masterstudiengang
„Management und Beratung für Europäische Bildung“
(„Management and Counselling in European Education“)
vom 19.02.2013**

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4, 64 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) in der Fassung des Hochschulfreiheitsgesetzes vom 31.10.2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert aufgrund Art. 1 des Gesetzes vom 18.12.2012 (GV. NRW. S. 672) und aufgrund Art. 37 des Statutes der Fakultät für Lehrerbildung der Universität Zagreb, hat die Westfälische Wilhelms-Universität in Zusammenarbeit mit der Universität Zagreb folgende Ordnung erlassen:

Inhaltsübersicht:

1. Abschnitt: Allgemeines

- § 1 Geltungsbereich der Prüfungsordnung
- § 2 Ziel des Studiums und Zweck der Masterprüfung
- § 3 Akademischer Grad „Master of Arts/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“
- § 4 Studiendauer und Gliederung des Studiums
- § 5 Module

2. Abschnitt: Masterprüfung

- § 6 Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen
- § 7 Prüfungsausschuss
- § 8 Prüfende, Einzelprüfungen
- § 9 Teile der Masterprüfung
- § 10 Masterprüfung
- § 11 Abschlussarbeit (Masterarbeit)
- § 12 Prüfungen, Prüfungsformen innerhalb der Module/Units
- § 13 Bildung der Noten und Bewertung der Masterprüfung
- § 14 Individuelle Ausnahmeregelungen
- § 15 Zeugnis
- § 16 Form und Inhalt des Zeugnisses
- § 17 Urkunde über den Erwerb des akademischen Grades „Master of Arts/Master in European Education/ Magistar/ra europskog obrazovanja“
- § 18 Diploma Supplement

3. Abschnitt: Schlussbestimmungen

- § 19 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß
- § 20 Ungültigkeit der Masterprüfung
- § 21 Einsicht in die Prüfungsakten
- § 22 Anpassungsklausel
- § 23 Inkrafttreten

Anhang I: Modulbeschreibungen

Anhang II: Praktikumsordnung

1. Abschnitt: Allgemeines

§ 1

Geltungsbereich der Prüfungsordnung

- (1) Diese Prüfungsordnung regelt das Studium im weiterbildenden Joint Degree Masterstudiengang „Management und Beratung für Europäische Bildung“ sowie die in ihm zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und an der Universität Zagreb.
- (2) Der Zugang zum Studium richtet sich nach der Zugangs- und Zulassungsordnung für den Joint Degree Masterstudiengang „Management und Beratung für Europäische Bildung“ („Management and Counselling in European Education“) in der jeweils geltenden Fassung.

§ 2

Ziel des Studiums und Zweck der Masterprüfung

- (1) Der Studiengang soll dazu befähigen, Bildungseinrichtungen bei der Europäisierung ihres Angebots zu beraten und zu begleiten und ist daher anwendungsorientiert konzipiert.
- (2) In der Masterprüfung soll die Kandidatin/der Kandidat nachweisen, dass sie/er diejenigen Kenntnisse und Kompetenzen erworben hat, die ihm einen vergleichenden Blick auf die Entwicklungen und Entwicklungsbedingungen in den Bildungssystemen und -einrichtungen in den europäischen Ländern ermöglichen. Sie/er soll damit die Fähigkeit nachweisen, an diesen Entwicklungsprozessen im Sinne der europäischen Einigung gestaltend mitzuwirken.
- (3) Mit der Abschlussarbeit soll die Kandidatin/ der Kandidat zeigen, dass sie/er in der Lage ist, ein Problem aus dem genannten Bereich innerhalb einer vorgegebenen Frist nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

§ 3

Akademischer Grad „Master of Arts/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“

Mit der bestandenen Masterprüfung wird der akademische Grad „Master of Arts (M.A.)/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“ erworben.

§ 4

Studiendauer und Gliederung des Studiums

- (1) Lehrveranstaltungen werden im ersten und zweiten Semester angeboten. Das dritte Semester dient dem Eigenstudium und der Anfertigung der Masterarbeit. Das Studium gliedert sich nach Maßgabe der Modulbeschreibungen in Präsenzphasen, Distance Learning Phasen (E-Learning-Phasen), ein Praktikum, Selbstlernphasen und die Zeit für die Anfertigung der Masterarbeit.
- (2) Das Studium umfasst 60 Leistungspunkte und entspricht damit einem Arbeitsaufwand (Workload) von 1800 Stunden. Ein Leistungspunkt entspricht einem Credit-Point nach dem ECTS (European Credit Transfer System).
- (3) Der Masterstudiengang wird alle 2 Jahre angeboten. Er umfasst 60 ECTS; die Präsenz- und Selbststudium-Phasen sind auf 3 Semester verteilt. Er beginnt in der Regel jeweils am 01. Oktober und endet am 31. März des übernächsten Jahres. In der Ausschreibung kann hiervon abgewichen werden.

§ 5

Module

- (1) Der Studiengang besteht aus sechs Modulen gemäß den Modulbeschreibungen (Anhang I). Die Module 1 bis 5 bestehen gemäß den Modulbeschreibungen aus einzelnen Einheiten („Units“), denen Lehrveranstaltungen oder Selbstlernsequenzen zugeordnet sind.
- (2) Das Abschlussmodul (Modul 6) umfasst die Masterarbeit einschließlich einer Zusammenfassung; sowie das Praktikum und den Praktikumsbericht.
- (3) Jedes Modul wird mit Prüfungsleistungen abgeschlossen, die in den Modulbeschreibungen näher bezeichneten Units zu erbringen sind. Nach Maßgabe der Gewichtungen der einzelnen Units und Module gehen die Ergebnisse dieser Prüfungsleistungen in das Endergebnis ein (§ 13).
- (4) Für das Praktikum und den Praktikumsbericht gelten die Bestimmungen der Praktikumsordnung (Anhang II).

2. Abschnitt: Masterprüfung

§ 6

Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen

- (1) Auf den Studiengang können Studien- und Prüfungsleistungen aus anderen Studiengängen und von

anderen Hochschulen angerechnet werden, sofern diese dem Profil und den Inhalten dieses Studiengangs entsprechen. Die Entscheidung hierüber trifft der Prüfungsausschuss, der zugleich die zu übernehmenden Leistungspunkte festlegt. Dem Studierenden wird gleichzeitig mitgeteilt, welche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Rahmen dieses Studiengangs nicht mehr zu absolvieren sind.

- (2) Der Antrag auf Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen muss gestellt werden, bevor die entsprechenden Prüfungen durchgeführt werden. Die Entscheidung über Anrechnungen ist der/dem Studierenden spätestens vier Wochen nach Stellung des Antrags und Einreichung der erforderlichen Unterlagen mitzuteilen.
- (3) Die Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, die im Rahmen des Erststudiums zu erbringen waren, ist ausgeschlossen.

§ 7

Prüfungsausschuss

- (1) Für die Organisation der Prüfungen und die durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben wird ein Prüfungsausschuss gebildet, der aus je zwei Prüfungsberechtigten nach Landesrecht der an diesem Studiengang beteiligten Hochschulen Universität Zagreb und Universität Münster besteht. Der Prüfungsausschuss hat seinen Sitz beim Zentrum für europäische Bildung an der Universität Zagreb. Je Hochschule muss mindestens ein Mitglied der Gruppe der Hochschullehrerinnen/Hochschullehrer angehören. Für die Mitglieder werden auch Stellvertreter bestellt. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt zwei Jahre. Wiederwahl ist zulässig.
- (2) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie ihre Stellvertreter/innen werden nach Maßgabe des jeweiligen Hochschulrechts von den dafür zuständigen Gremien bestellt. Der Prüfungsausschuss bestimmt aus seiner Mitte eine Hochschullehrerin oder einen Hochschullehrer als Vorsitzende/n und eine/n als Stellvertreter/in. Vorsitz und Stellvertretung sollen nicht von derselben Hochschule gestellt werden. Die Studierenden wenden sich in allen sie betreffenden Prüfungsfragen an das an der jeweiligen Hochschule tätige Mitglied, das den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz inne hat, ggf. an jedes andere Mitglied.
- (3) Der Prüfungsausschuss achtet darauf, dass die Bestimmungen der Prüfungsordnung eingehalten werden. Er berichtet den Hochschulgremien regelmäßig über die Entwicklung der Prüfungen, gibt auf dieser Grundlage Anregungen zur Reform der Prüfungsordnung und legt die Verteilung der Noten offen.
- (4) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, der Abnahme von Prüfungen beizuwohnen.
- (5) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den/die Vorsitzende/n zur Verschwiegenheit zu verpflichten.
- (6) Die oder der Vorsitzende beruft die Sitzungen des Prüfungsausschusses ein. Sie oder er entscheidet darüber, ob die Notwendigkeit einer Präsenzsitzung aller Mitglieder besteht oder ob die

laufenden Geschäfte gegebenenfalls auch durch andere geeignete Kommunikation erledigt werden können. Der Prüfungsausschuss soll mindestens einmal je Studiendurchgang tagen.

- (7) Die oder der Vorsitzende sowie die oder der stellvertretende Vorsitzende können Entscheidungen, die keinen Aufschub dulden, auch alleine treffen; diese Befugnis erstreckt sich auf die an der jeweiligen Hochschule anstehenden Entscheidungen. Nach Möglichkeit ist jedoch das jeweils andere Mitglied der eigenen Hochschule zu beteiligen. Von solchen Entscheidungen ist der gesamte Ausschuss unverzüglich schriftlich zu informieren, es sei denn, es handelt sich um Entscheidungen, die dem regelmäßigen Verfahrensablauf zuzuordnen sind.
- (8) Prüfungsrechtliche Entscheidungen über Einzelprüfungen werden alleine von den Prüfungsausschussmitgliedern der jeweiligen Hochschule getroffen. Die anderen Mitglieder haben beratende Stimme.

§ 8

Prüfende, Einzelprüfungen

- (1) Die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses bestellt die Prüfenden; Absatz 4 Satz 2 und Absatz 5 Satz 1 bleiben unberührt.
- (2) Zum Prüfer oder zur Prüferin für die Masterprüfung können alle Prüfungsberechtigten nach Landesrecht, soweit sie an einer der den Studiengang tragenden Hochschuleinrichtungen tätig sind, bestellt werden.
- (3) Für die Prüfenden besteht die Pflicht zur Verschwiegenheit.
- (4) Jede mündliche Prüfung ist zu protokollieren. Die Prüfung wird nach dem Recht der Hochschule, in der sie stattfindet, von der/dem entsprechenden Lehrenden abgenommen. Mündliche Prüfungen werden von zwei Prüfern/Prüferinnen (Vier-Augen-Prinzip) abgenommen. Dafür wird eine sachkundige zweite Prüferin/ein sachkundiger zweiter Prüfer aus dem Kreis der Prüfungsberechtigten bestellt. Bei der Entscheidung über die Bewertung der Prüfungsleistung haben beide Prüfer/innen gleiches Stimmgewicht. Die Note errechnet sich in diesem Fall als arithmetisches Mittel der beiden Bewertungen. Beide Prüfenden haben in diesem Falle ihre Gesichtspunkte der Bewertung getrennt voneinander im Protokoll zu vermerken.
- (5) Jede schriftliche Leistung wird nach dem Recht der Hochschule, in der sie stattfindet, von dem entsprechenden Lehrenden abgenommen. Sofern nach diesem Recht die schriftliche Leistung von zwei Prüfenden (Vier-Augen-Prinzip) zu begutachten ist, kann die/der Studierende die weitere Prüferin/den weiteren Prüfer vorschlagen. Die zweite Prüferin/der zweite Prüfer kann die Note bestätigen oder von ihr abweichen. Weicht die Zweitbegutachtung ab, so entscheidet der Prüfungsausschuss.
- (6) Die Bewertungen von Prüfungsleistungen sind den Studierenden unverzüglich mitzuteilen.

§ 9

Teile der Masterprüfung

- (1) Die gesamte Masterprüfung besteht aus einzelnen, im Rahmen der oder im Anschluss an die Units abzulegenden Prüfungen gem. § 5 Abs. 3, dem im Anschluss an die Praxisphase gem. § 5 Abs. 4 anzufertigenden Praxisbericht und der Masterarbeit gemäß § 11.
- (2) Der Prüfungsleistungen sind nach Maßgabe der Modulbeschreibungen abzulegen. Sie enthalten jeweils die Vorschriften über die Prüfungsformen, die zu erwerbenden Leistungspunkte sowie Angaben über Wahlmöglichkeiten (Obligatorik und Wahlfreiheit).

§ 10

Masterprüfung

- (1) Mit dem erfolgreichen Abschluss der Module 1 bis 5 ist der erste Teil der Masterprüfung abgeschlossen. Die Module sind erfolgreich abgeschlossen, wenn alle einzelnen, nach Vorschrift dieser Prüfungsordnung zu erreichenden Prüfungsleistungen innerhalb eines Moduls jeweils mit mindestens der Note E gemäß ECTS bewertet wurden.
- (2) Bewertungen von Prüfungsleistungen erfolgen sowohl nach dem Bewertungsmaßstab aus § 13 als auch nach Noten gemäß ECTS. Bei einer Bewertung mit Note F gemäß ECTS in einer einzelnen Leistung kann diese ersetzt werden durch eine Zusatzleistung im selben Modul oder durch die höchstens zweimalige Wiederholung der Einzelprüfung; in diesem Falle ist mit Zustimmung des Prüfungsausschusses auch der Wechsel der Prüfungsform möglich. Wird eine zweite Wiederholungsprüfung mit F bewertet, gilt die Masterprüfung als endgültig nicht bestanden.
- (3) Spätestens nach erfolgreichem Abschluss der Module 1 bis 5 und nach positiver Bewertung des Praktikumsberichts teilt die/der Studierende der/dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mit, welche(r) prüfungsberechtigte Lehrende das Thema der Masterarbeit stellt. Diese Mitteilung kann erfolgen, bevor alle einzelnen Prüfungen innerhalb der Module abgeschlossen sind. Zugleich kann der/die Studierende einen/eine Zweitgutachter/in vorschlagen.

§ 11

Abschlussarbeit (Masterarbeit)

- (1) Mit der Abschlussarbeit soll der Kandidat/die Kandidatin zeigen, dass sie oder er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem Kernbereich des Studiengangs selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.
- (2) Das Thema der Abschlussarbeit kann von jeder/m Prüfungsberechtigten auf Vorschlag und in Absprache mit dem Studierenden gegeben werden.
- (3) Die Bearbeitungszeit für die Abschlussarbeit beträgt 11 Wochen. Das Thema der Arbeit wird der/dem Studierenden mitgeteilt, sofern sie/er die Module 1 bis 5 erfolgreich abgeschlossen hat und der Praktikumsbericht positiv bewertet wurde. Der Ausgabezeitpunkt ist aktenkundig zu machen. Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Wochen der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden. Aus wichtigem Grunde (z.B. akute schwerwiegende

Erkrankung) kann auf begründeten Antrag des Prüflings der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Bearbeitungszeit um höchstens zwei Wochen verlängern. Die geltend gemachten Gründe sind glaubhaft zu machen (z.B. durch Attest). Der Antrag ist an den Prüfungsausschuss zu richten. Ein Rücktritt von der Abschlussarbeit ist zulässig, sofern eine ordnungsgemäße Anfertigung der Masterarbeit aus Gründen, die der Prüfling nicht zu vertreten hat (insbesondere Krankheit), nicht möglich ist (siehe § 19 Absatz 2). In diesem Fall wird der Rücktritt nicht als Fehlversuch gewertet.

- (4) Der Umfang der Masterarbeit soll in der Regel 40 Seiten oder 120.000 Zeichen nicht überschreiten. Sie ist in Deutsch oder Englisch abzufassen.
- (5) Die Abschlussarbeit ist nach Ablauf von 11 Wochen der Themenstellerin/dem Themensteller und gleichzeitig dem Prüfungsausschuss in digitalisierter Form zuzustellen. Die Themenstellerin/der Themensteller bestätigt dem Prüfungsausschuss den rechtzeitigen Eingang der Arbeit. Zusätzlich ist unverzüglich ein Ausdruck der Arbeit, der identisch ist mit der elektronisch übermittelten Arbeit, in gebundener Form der Themenstellerin/dem Themensteller zu übersenden. Die Frist ist vorläufig durch die Übersendung der elektronischen Fassung, endgültig durch die unverzügliche Absendung der Ausdruckfassung gewahrt. Der Ausdruck muss am Schluss die handschriftlich zu unterschreibende Versicherung enthalten, dass es sich um eine eigenständige Arbeit handelt und alle wörtlichen oder dem Wortsinne nach entlehnten Zitate als solche kenntlich gemacht sind.
- (6) Der Masterarbeit ist der Entwurf einer mündlichen Präsentation beizufügen; dieser soll höchstens 3 Seiten umfassen und inhaltlich die Kurzfassung der Arbeit (Summary) darstellen. Die Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse ist Teil der Masterarbeit.
- (7) Wird die Arbeit nicht rechtzeitig abgegeben, wird die Arbeit von der/dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mit „fail“ (F) bewertet.
- (8) Die Abschlussarbeit ist von zwei Gutachtern/Gutachterinnen innerhalb von 6 Wochen nach Abgabe zu bewerten. Einer der Gutachter muss derjenige sein, der das Thema der Arbeit ausgegeben hat, der/die andere kann auf Vorschlag der/des Studierenden oder auch direkt vom Prüfungsausschuss bestimmt werden.
- (9) Die Gutachter bewerten die Arbeit mit einer Note gemäß § 13 Absatz 3. Weichen die von den beiden Gutachtern/Gutachterinnen vergebenen Noten um nicht mehr als eine volle Notenstufe voneinander ab, so wird die Note der Abschlussarbeit aus dem arithmetischen Mittel der beiden Noten bestimmt. Weichen die Noten um mehr als eine volle Notenstufe voneinander ab oder bewertet eine/r der Gutachter/innen die Arbeit mit der Punktzahl von 50 oder weniger, entscheidet der Prüfungsausschuss.
- (10) Die Bewertung der Arbeit wird der/dem Studierenden unverzüglich mitgeteilt.
- (11) Wird die Masterarbeit mit der Note F bewertet, kann der Prüfling eine neue Masterarbeit mit anderer Themenstellung anfertigen. Wird auch diese Arbeit mit der Note F bewertet, so gilt die Abschlussprüfung als endgültig nicht bestanden.
- (12) Die Urheberrechte an der Abschlussarbeit liegen bei dem Prüfling.

§ 12

Prüfungen, Prüfungsformen innerhalb der Module/Units

- (1) Als Prüfungsleistungen kommen mündliche Prüfungen, Arbeiten unter Aufsicht (Klausur), Hausarbeiten, Präsentationen, Thesenpapiere sowie Portfolios in Betracht. Zu jedem Modul sind die Prüfungsformen in den Modulbeschreibungen angegeben.
- a) Mündliche Prüfungen sind solche, die von zwei Prüfern abgehalten werden und mindestens 15, höchstens 30 Minuten dauern.
 - b) Arbeiten unter Aufsicht (Klausur) sind solche, die zu einem gegebenen Thema oder einer Aufgabenstellung oder einer Aufgabensammlung ohne oder mit genau bezeichneten Hilfsmitteln innerhalb von mindestens einer Stunde, höchstens zwei Stunden angefertigt werden. Die Benutzung eines Wörterbuchs ist generell zulässig.
 - c) Hausarbeiten/schriftliche Berichte sind solche, die zu einem bestimmten Thema von den Studierenden innerhalb einer vorgegebenen Zeit selbständig angefertigt werden. Hausarbeiten sollen einen Umfang von etwa 10 Seiten nicht überschreiten. Diese Arbeiten sind mit einer Erklärung analog § 11 Absatz 5 letzter Satz zu versehen.
 - d) Präsentationen sind Konzepte, die ein bestimmtes Thema in adressatengerechter Form aufbereiten.
 - e) Thesenpapiere sind kurze, ein bestimmtes Gebiet durchdringende Aufbereitungen in Thesenform.
 - f) Portfolios sind Sammlungen von Arbeitsergebnissen und zugehörigen Dokumenten über einen bestimmten Zeitraum, deren Kriterien vor Beginn der Portfoliosammlung von Lehrenden und Studierenden vereinbart werden.

Weitere Prüfungsformen sind möglich und in den Einzelmodulen angegeben.

- (2) Die für eine Unit jeweils vergebenen Leistungspunkte umfassen auch den Workload für die Vorbereitung und Ablegung der jeweiligen Prüfungsleistung.
- (3) Der Umfang der einzelnen Prüfungen hat sich am Umfang der Aufgabe und der Unit zu orientieren.
- (4) Sofern eine Prüfungsleistung ihrer Art nach dafür geeignet ist, kann sie auch im Rahmen einer Gruppenarbeit oder Gruppenprüfung abgelegt werden. Leistungen der einzelnen Prüflinge müssen erkennbar sein.
- (5) Andere Prüfungsformen können mit Zustimmung des Prüfungsausschusses zugelassen werden.
- (6) Die Prüfungsform ist den Studierenden zu Beginn der entsprechenden Lehrveranstaltungen mitzuteilen.
- (7) Über die Prüfungstermine informiert der Prüfende den Prüfungsausschuss; nach Abschluss der Prüfung übergibt er die erforderlichen Unterlagen.

§ 13

Bildung der Noten und Bestehen der Masterprüfung

- (1) Die Gesamtnote der Masterprüfung errechnet sich aus dem gewichteten Notendurchschnitt aller Modulnoten. Die Zahl der jeder Unit bzw. jedem Modul zugeordneten Leistungspunkte bestimmt das Gewicht jeder Einzelnote zur Bildung der Modulnote. Werden gemäß der Modulbeschreibung nicht alle Units innerhalb eines Moduls mit einer benoteten Leistung abgeschlossen, so erhöht sich das Gewicht der Noten der übrigen Units entsprechend.
- (2) Die Masterprüfung ist bestanden, wenn jedes Modul mit mindestens der Note E – sufficient – bewertet wurden.
- (3) Für die Bewertung einzelner Prüfungsleistungen sind die folgenden Noten gemäß ECTS zu verwenden:

ECTS-Grade	Punkte	ECTS-Definition	Deutsche Übersetzung	Kroatische Übersetzung
A	100 – 91	Excellent	hervorragend	izvrstan
B	90 – 81	Very good	sehr gut	vrlo dobar
C	80 – 71	Good	Gut	dobar
D	70 – 61	Satisfactory	befriedigend	dovoljan
E	60 – 51	Sufficient	ausreichend	dovoljan
FX/F	< 50	Fail	nicht bestanden	nedovoljan

- (4) In jedem Modul werden bestimmte Prüfungsleistungen als obligatorische Schwerpunktleistungen ausgewiesen. Die weiteren Leistungen (Studienleistungen) sind ebenfalls obligatorisch, werden jedoch nicht benotet.
- (5) Ein Modul ist erfolgreich abgeschlossen, wenn alle Prüfungsleistungen mit mindestens der Note E bewertet wurden und alle Studienleistungen bestanden wurden.
- (6) Wird innerhalb des Studienjahres ein Abschluss nicht erreicht, weil ein Modul nicht erfolgreich abgeschlossen wurde, so kann dieses im Rahmen des folgenden Studiendurchgangs nachgeholt werden. Die Ausgabe des Themas der Masterarbeit verschiebt sich entsprechend.

§ 14

Individuelle Ausnahmeregelungen

- (1) Bei der Gestaltung des Studienablaufes sowie bei der Erbringung von Prüfungsleistungen wird den spezifischen Belangen von Studierenden mit Behinderung soweit wie möglich im Einzelfall Rechnung getragen. Die Entscheidung trifft auf Antrag der/des Studierenden, der einen Vorschlag zum Nachteilsausgleich enthalten soll, der Prüfungsausschuss.
- (2) Bei werdenden Müttern sind die allgemeinen Regelungen des Mutterschutzes zu beachten, sofern die werdende Mutter dies wünscht und beantragt.

- (3) Unterbricht eine Studierende/ein Studierender das Studium, um den ihr/ihm zustehenden Erziehungsurlaub zu nehmen, so ist dies bei der Gestaltung des Studienablaufs sowie bei der Erbringung von Prüfungsleistungen so weit wie möglich zu berücksichtigen.

§ 15 Zeugnis

- (1) Über die bestandene Masterprüfung ist unverzüglich von beiden Universitäten ein gemeinsames Zeugnis auszustellen.
- (2) Ist die Masterprüfung endgültig nicht bestanden oder gilt sie als nicht bestanden, so erteilt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Kandidatin/dem Kandidaten hierüber ein Zeugnis, das die erbrachten Leistungen und gegebenenfalls Noten enthält.
- (3) Das Zeugnis gem. Abs. 2 ist der Kandidatin/dem Kandidaten zusammen mit einem Bescheid über das Nichtbestehen der Masterprüfung zuzustellen. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 16 Form und Inhalt des Zeugnisses

- (1) Das Zeugnis über die bestandene Masterprüfung im Joint Degree Masterstudiengang „Management und Beratung für Europäische Bildung“ enthält die Master-Gesamtnote sowie das Thema der Abschlussarbeit und ihre Bewertung.
- (2) Sämtliche Noten werden nach ECTS ausgewiesen.
- (3) Das Zeugnis trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Prüfungsleistung erbracht worden ist.
- (4) Das Zeugnis wird von den zuständigen Dekanen/Dekaninnen der beiden Universitäten unterzeichnet und mit den Siegeln der beiden beteiligten Universitäten versehen.
- (5) Die Trägerschaft beider Hochschulen wird im Zeugnis dokumentiert.
- (6) Das Zeugnis wird in deutscher, kroatischer und englischer Sprache ausgefertigt.

§ 17 Urkunde über den Erwerb des akademischen Grades „Master of Arts/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“

- (1) Gleichzeitig mit dem Zeugnis wird dem Kandidaten/der Kandidatin eine Urkunde mit dem Datum des Zeugnisses ausgehändigt. Darin wird die Verleihung des Grades eines „Master of Arts/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“ beurkundet.
- (2) Die Urkunde wird von den zuständigen Dekanen/Dekaninnen der beiden Universitäten

unterzeichnet und mit den Siegeln beider Universitäten versehen. Sie dokumentiert die gemeinsame Trägerschaft des Studiengangs durch beide Hochschulen.

- (3) Die Urkunde wird in deutscher, kroatischer und englischer Sprache ausgefertigt.

§ 18

Diploma Supplement

- (1) Mit dem Zeugnis über den Abschluss des Masterstudiums wird der Absolventin/dem Absolventen ein Diploma Supplement mit Transcript of Records ausgehändigt. Das Diploma Supplement informiert über den individuellen Studienverlauf, besuchte Lehrveranstaltungen und Module, die während des Studiums erbrachten Leistungen und deren Bewertungen und über das individuelle fachliche Profil des absolvierten Studiengangs.
- (2) Das Diploma Supplement wird in englischer Sprache ausgefertigt.

3. Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 19

Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

- (1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit der Note F bewertet, wenn der Prüfling einen für ihn bindenden Prüfungstermin ohne triftigen Grund versäumt oder wenn er von einer Prüfung, die er angetreten hat, ohne triftigen Grund zurücktritt. Dasselbe gilt, wenn eine schriftliche Prüfungsleistung nicht innerhalb der vorgegebenen Bearbeitungszeit erbracht wird.
- (2) Der für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachte Grund muss unverzüglich dem Prüfungsausschuss schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Prüflings kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes verlangt werden.
- (3) Versucht der Prüfling, das Ergebnis seiner Prüfungsleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die betreffende Prüfungsleistung mit der Note (F) bewertet. In schwerwiegenden Fällen kann der Prüfungsausschuss den Prüfling von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausschließen. Dies gilt insbesondere für den Fall der Täuschung bei der Anfertigung von schriftlichen Prüfungsleistungen. In diesem Falle gilt die Masterprüfung als nicht bestanden.
- (4) Der Prüfling kann innerhalb eines Monats verlangen, dass Prüfungsentscheidungen vom Prüfungsausschuss überprüft werden. Belastende Entscheidungen sind dem Prüfling unverzüglich schriftlich mitzuteilen, zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Über Widersprüche entscheidet der Prüfungsausschuss. § 7 Abs. 8 findet keine Anwendung.

§ 20

Ungültigkeit der Masterprüfung

- (1) Hat der Kandidat/die Kandidatin bei der Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die Noten für diejenigen Prüfungsleistungen, bei deren Erbringung der Kandidat/die Kandidatin getäuscht hat, entsprechend berichtigen und die Masterprüfung für „nicht bestanden“ erklären.
- (2) Waren die Voraussetzungen für die Zulassung zu einer Prüfung nicht erfüllt, ohne dass der Kandidat/die Kandidatin hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfung behoben. Hat der Kandidat/die Kandidatin die Zulassung jedoch vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, so wird die erfolgreiche Prüfung aberkannt.
- (3) Nach Ablauf von 5 Jahren ist die Feststellung der Ungültigkeit einer Masterprüfung gemäß Absatz 1 und 2 nicht mehr möglich. Für diesen Zeitraum sind die Masterarbeit, die Gutachten und die Prüfungsprotokolle beim Prüfungsausschuss aufzubewahren.
- (4) Dem Kandidaten/der Kandidatin ist vor einer Entscheidung Gelegenheit zur Äußerung zu geben.
- (5) Das unrichtige Prüfungszeugnis ist zurückzunehmen und gegebenenfalls ein neues zu erteilen. Mit dem unrichtigen Prüfungszeugnis ist auch die Urkunde über den Erwerb des Akademischen Grades „Master of Arts/Master in European Education/Magistar/ra europskog obrazovanja“ zurückzunehmen, wenn die Masterprüfung aufgrund einer Täuschung für „nicht bestanden“ erklärt wurde. Wurden Zeugnisse und Urkunden in verschiedenen Sprachen ausgestellt, so sind sämtliche Fassungen zurückzunehmen.

§ 21

Einsicht in die Prüfungsakten

- (1) Nach Abschluss einer jeden Prüfungsleistung sowie des ganzen Prüfungsverfahrens wird dem Kandidaten/der Kandidatin auf Antrag Einsicht in alle Prüfungsunterlagen gewährt.
- (2) Der Antrag auf Einsicht in die Unterlagen einer Prüfungsleistung ist spätestens innerhalb von zwei Wochen nach Bekanntgabe bei dem Prüfungsausschuss zu stellen. Der Antrag auf Einsicht in alle Prüfungsunterlagen des gesamten Prüfungsverfahrens ist innerhalb eines Jahres nach Aushändigung der Urkunde gemäß § 17 oder des Bescheids gemäß § 15 Abs. 3 beim Prüfungsausschuss zu stellen.

§ 22

Anpassungsklausel

Die beiden beteiligten Universitäten wirken durch geeignete Evaluationsmaßnahmen darauf hin, Prüfungsverfahren und Prüfungsstandards einander anzugleichen und zu vereinheitlichen.

§ 23
Inkrafttreten

- (1) Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in den „Amtlichen Bekanntmachungen der WWU“ für den Bereich der Universität Münster in Kraft.
- (2) Diese Prüfungsordnung findet Anwendung für alle Studierenden, die seit dem Wintersemester 2012/2013 in diesem Masterstudiengang immatrikuliert sind.
- (3) Diese Prüfungsordnung wurde auf Grund des Beschlusses des Fachbereichsrats des Fachbereichs für Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften (Fachbereich 06) vom 17.10.2012 sowie auf Grund des Beschluss des Fakultätsrates der Fakultät für Lehrerbildung der Universität Zagreb vom 18.12.2012 verabschiedet.

Dekan der Fakultät für Lehrerbildung
der Universität Zagreb

Zagreb, den 08.03.2013



Prof. Dr. Ivan Prskalo

Rektorin der Westfälischen Wilhelms-
Universität Münster

Münster, den 19.02.2013



Prof. Dr. Ursula Nelles

Die vorstehende Ordnung wird gemäß der Ordnung der Westfälischen Wilhelms-Universität über die Verkündung von Ordnungen, die Veröffentlichung von Beschlüssen sowie Bekanntmachungen von Satzungen vom 08.02.1991 (AB Uni 91/1), zuletzt geändert am 23.12.1998 (AB Uni 99/4), hiermit verkündet.

Münster, den 19.02.2013

Die Rektorin



Prof. Dr. Ursula Nelles

Die Prüfungsordnung wurde am 20. Dezember 2012 an der Fakultät für Lehrerbildung der Universität Zagreb öffentlich gemacht.

KLASSE: 602-04/12-02/1665

DOK. NR.: 251-378-04/12/1

Anhang I: Modulbeschreibungen

Einleitende Bemerkungen

Die in den Modulbeschreibungen des einjährigen MA-Studiengangs beschriebenen Units werden in Form von jeweils einmonatigen Präsenzphasen an der Universität Zagreb (Wintersemester) und an der Universität Münster (Sommersemester) mit anschließenden eLearning-Phasen über die Plattform Moodle unterrichtet.

Im Rahmen der Units werden kleine Aufgaben bearbeitet, prüfungsrelevant sind allein die Arbeiten, die als Abschluss einer Unit gewählt werden. Für die Module 1, 2, 4 und 5 sind jeweils in 2 Units Prüfungsaufgaben (Hausarbeiten) zu wählen, in Modul 3 eine Aufgabe. Die Prüfungsaufgaben werden am Ende der jeweiligen eLearning-Phase gewählt, in Unit 10 am Ende der Präsenzphase. Die Noten der jeweils gewählten Units bilden gemäß § 13 Abs. 1 die Modulnote.

Für die technische Betreuung der Moodle Plattform sowie die Unterstützung von Lehrenden und Studierenden während der eLearning-Phasen ist das Fachpersonal der Fakultät für Lehrerbildung, Abt. Informatik zuständig

Jede Präsenzphase beginnt mit einem **Einführungstag**, an dem Tag das Programm des MA-Studiengangs vorgestellt wird. In der ersten Präsenzphase wird ein Workshop „Moodle-Training“ angeboten.

Die Lehre jeder Präsenzphase beginnt mit jeweils zwei **Rahmen- bzw. Einführungsvorlesungen** (inkl. Diskussion), die einen ersten Einstieg in die Thematik des MA-Studiengangs vermitteln. Die Vorlesungen werden von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern des MA-Studiengangs gehalten.

Zu Beginn der Präsenzphase in Zagreb:

1. Bildungspolitische Reformprozesse in Südost- und Mitteleuropa
2. Europäische Bildung und Menschenrechtsbildung

Zu Beginn der Präsenzphase in Münster:

3. Europäischer Integrationsprozess und nationale Bildungspolitiken
4. Bildungspolitische Akteure in Europa

Ein weiterer Bestandteil des MA-Studiums sind Abendveranstaltungen (Vorlesungen, Besuche vor Ort) mit Entscheidungsträgern aus verschiedenen, für das Berufsfeld von Bildungsberatern relevanten Bereichen. Hierzu bestehen Kontakte zu Expertinnen und Experten aus der Bildungsadministration (Ministerien, Hochschule, Schule, Weiterbildung), der Bildungsforschung und Bildungsberatung, der europäischen Bildungspolitik (Europäisches Parlament), zu Unternehmen mit Weiterbildungseinrichtungen, zu europäischen Kulturinstituten, Stiftungen und Mittlerorganisationen.

Modul 1**M.A. Management und Beratung für Europäische Bildung****Einführung**

Nummer und Titel des Moduls	1 Qualitätsmanagement und Bildungsberatung
Modulbeauftragte	Prof. Dr. Wolfgang Böttcher PD Dr. Stefan Brauckmann
Leistungspunkte (Credit Points)	11
Inhalt	Im Mittelpunkt des Moduls stehen Konzepte der Steuerung von Bildungssystemen, wie sie insbesondere seit Anfang der 1990er Jahre entwickelt und implementiert worden sind. Ziel ist es, die damit verbundenen – nicht widerspruchsfreien – Entwicklungsprozesse darzustellen und kritisch zu reflektieren. Die Einheiten des Moduls thematisieren (am Beispiel von Schulen und Hochschulen) bildungsökonomische Leitprinzipien, Probleme externer Zielvorgaben, Grundfragen des Bildungsmanagements und der managementbezogenen Organisationsberatung insbesondere vor dem Hintergrund des Wandels von Organisationen und Fragen der Evaluation.
Units	Unit 1: Forschungs- und Evaluationsmethoden Unit 2: Bildungsökonomie und neue Steuerungsmodelle Unit 3: Qualitätsentwicklung und Evaluation Unit 4: Qualitätsmanagement im Hochschulbereich Workshop (1) zu Unit 3: Evaluationsverfahren Workshop (2) zu Unit 4: Qualitätsmanagement in Bildungsinstitutionen
Lehrende	Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (Unit 3, Unit 4) PD. Dr. Stefan Brauckmann (Unit 1, Unit 2) Nina Hoglebe, M.A. (Workshop 1) N.N. (Workshop 2) Prof. Dr. Petros Pashiardis (Unit 1, Unit 2)
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsformen (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Unit 1: Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen) Unit 2: Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 8 Seiten=mind. 24.000 Zeichen) Unit 3: Bericht über die Evaluationsergebnisse (ca. 8 Seiten=mind. 24.000 Zeichen) Unit 4: Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten= mind. 24.000 Zeichen)

Nummer und Titel des Moduls	1 Qualitätsmanagement und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	1 Forschungs- und Evaluationsmethoden
Lehrende	PD Dr. Stefan Brauckmann, Prof. Dr. Petros Pashiardis
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	<p>Pädagogen in Führungspositionen müssen pädagogische Programme von hoher Qualität und Effektivität entwickeln, um den vielschichtigen und steigenden Anforderungen der Lerner gerecht zu werden. Aufgrund der Knappheit staatlicher und lokaler Finanzmittel stehen aber nur begrenzte (finanzielle) Ressourcen für die Qualitätsentwicklung von Bildungsprogrammen zur Verfügung. Nichtsdestotrotz fordern Stakeholder unterschiedlicher Bereiche (Politiker, öffentliche Medien, kommunale Interessensgruppen, Eltern, Schüler) beständig eine Verbesserung von Schulprogrammen. Dies bedeutet für pädagogische Leitungstätigkeit, dass es ihr auch gelingen muss, mit weniger mehr zu erreichen. Aus diesem extern verursachten Druck, in Kombination mit dem inneren Antrieb der Pädagogen selbst, resultiert der Bedarf an gut gestaltete Programmevaluationen. Systematische Überprüfungen in dieser Perspektive bilden die Basis dafür zu erkennen, welche Programme bzw. Elemente beibehalten und verbessert werden können, und welche Maßnahmen bzw. Teilaspekte der jeweiligen Programme überarbeitet oder ganz eliminiert werden sollten. In dieser Unit sollen die Studierenden darauf vorbereitet werden, kritische administrative Positionen zu übernehmen. Sie benötigen hierfür grundlegendes konzeptionelles Wissen und Beurteilungskriterien, Kenntnisse über valide Datenerhebungs- und -auswertungsverfahren sowie Kompetenzen in der Interpretation und Verbreitung von Leistungsergebnissen, Prozesseffektivität und Systemkapazitäten. Diese Führungsqualifikationen sind wesentlich dafür, lernerorientierte effektive und effiziente Bildungsmaßnahmen zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer datenbasierten Steuerung im Bildungsbereich (Nutzen von Daten als zentralem Instrument, um angemessene Verbesserungsstrategien zu planen und zu entwickeln); • Auseinandersetzung mit grundlegenden Konzepten und Prozeduren von Evaluationen im öffentlichen Bereich in angewandten Kontexten; • Entwicklung eines breiten Verständnisses grundlegender Evaluationskonzepte sowie Aneignung von Methoden und Techniken zur Durchführung von Evaluationsstudien.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, praktische und theoretische Evaluationsansätze

	<p>zu identifizieren und adäquate von inadäquaten Evaluationsdesigns zu unterscheiden;</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben Kenntnisse im Bereich der Statistik, um brauchbare und produktive Evaluationsprozeduren entwickeln und umsetzen zu können sowie Ergebnisse von Programmevaluationen kritisch zu analysieren; • sind in der Lage, konsumentenbezogene Anliegen hinsichtlich der Kosten und Nutzen von Programmen zu artikulieren und zu erklären sowie den Wert eines Programms aus Sicht unterschiedlicher Stakeholder zu bewerten.
Sprache in Lehre und Prüfung	Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen)

Literatur

Aikin, Wilford M. Eight Year Study: The First Book
<http://www.8yearstudy.org/index.html>

American Evaluation Association AEA Guiding Principles for Evaluators (Revised and ratified by AEA members, July, 2004)
<http://www.eval.org/Publications/GuidingPrinciplesPrintable.asp>

Borich, Gary D. and Jemelka, Ron P. Programs and Systems: An Evaluation Perspective. New York, NY: Academic Press, 1982.

Patton, Michael Quinn Qualitative Evaluation Checklist (September, 2003)
<http://www.wmich.edu/evalctr/checklists/qec.pdf>

Provus, Malcom Discrepancy Model, Eric Article
http://eric.ed.gov/ERICDocs/data/ericdocs2sql/content_storage_01/0000019b/80/35/09/74.pdf

Scriven, Michael Key Evaluation Checklist (February 2007)
http://www.wmich.edu/evalctr/checklists/kec_febo7.pdf

Stufflebeam, Daniel L. Program Evaluations Metaevaluation Checklist (1999)
http://www.wmich.edu/evalctr/checklists/eval_model_metaeval.pdf

Stufflebeam, Daniel L. The CIPP Model for Evaluation: Paper Presented at the 2003 Annual Conference of the Oregon Program Evaluators Network, Portland, Oregon (October 3, 2003)
<http://www.wmich.edu/evalctr/pubs/CIPP-ModelOregon10-03.pdf>

Wikipedia Management by Objectives
http://www.wikipedia.org/wiki/Management_by_objectives

Nummer und Titel des Moduls	1 Qualitätsmanagement und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	2 Bildungsökonomie und neuere Steuerungsmodelle
Lehrende	PD Dr. Stefan Brauckmann, Prof. Dr. Petros Pashiardis
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Seit einigen Jahren werden Bildungssysteme in vielen Staaten neu gesteuert. Diese Unit stellt eine Einführung in die Thematik der „Neuen Steuerung“ (New Public Management) dar. Es werden wesentliche Elemente des modernen Managements des Bildungssektors vorgestellt und diskutiert. Dabei soll u. a. gefragt werden, wie trotz der Übertragung von Verantwortung auf die einzelnen Einrichtungen der staatliche Bildungsauftrag gesichert und wie negative Konkurrenz zwischen Einrichtungen vermieden werden kann.</p> <p>Auf der Grundlage dieser Kenntnisse wird diskutiert werden, ob und wie eine Reform des Bildungswesens gelingen kann. Es werden Grundlagen der Organisationstheorie und Überlegungen des Change Managements vorgestellt. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Übertragung dieser Konzepte aus der Ökonomie auf das Bildungswesen mit seinen Besonderheiten überprüft.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung der Ursachen, Modelle und Methoden der „Neuen Steuerung“ im Bildungswesen; • Reflexion der Neuen Steuerung in Bezug auf den staatlichen Bildungsauftrag sowie negative Konsequenzen; • Einführung in die Wandlungsprozesse von Organisationen und grundlegende ökonomische Modelle des Change Management.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Ursachen und Ziele, welche zur Einführung neuer Steuerungsmodelle geführt haben, vergleichen, kritisch reflektieren und in Bezug zum traditionellen Steuerungsmodell setzen; • Grenzen und Problembereiche der Neuen Steuerung im Bildungsbereich erkennen; • Modelle, Prinzipien und Methoden des Change Management und des Organisationswandels darstellen und auf den Bildungsbereich übertragen.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 8 Seiten=mind. 24.000 Zeichen)

1. Literatur für die gemeinsame Arbeit

- Arnott, Margaret A.: „Restructuring the governance of schools.“ In: Arnott, Margaret A. (Ed.) (2000): The governance of schooling. Comparative studies of devolved management. London: Sage, 52-76.
- Böttcher, Wolfgang (2002): Kann eine ökonomische Schule auch eine pädagogische sein? Schulentwicklung zwischen Neuer Steuerung, Organisation, Leistungsevaluation und Bildung. Weinheim: Juventa Verlag, 203-222.
- Harms, Jens: „Wirtschaftlichkeit unter Bedingungen des New Public Management – unter besonderer Berücksichtigung des Schulwesens.“ In: Weiß, Manfred/Weishaupt, Horst (Ed.) (2000): Bildungsökonomie und Neue Steuerung. Frankfurt/Main: Lang, 133-148.
- Koch, Stefan/Gräsel, Cornelia: „Schulreform und Neue Steuerung – erziehungs- und verwaltungswissenschaftliche Perspektiven.“ In: Koch, Stefan/Fisch, Rudolf (2004): Schulen für die Zukunft. Neue Steuerung im Bildungswesen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 3-24.
- Schröer, Andreas (2004): Change Management pädagogischer Institutionen. Wandlungsprozesse in Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung. Opladen: Leske+Budrich, 67-108; 135-174.

2. Weiterführende Literatur

- Banner, David K./Gagné, T. Elaine (1995): Designing Effective Organisations. Traditional and Transformational Views. Thousand Oaks et al.: Sage Publications.
- Glass, Neil M. (1998): Management Masterclass. A Practical Guide to the New Realities of Business. London: Nicholas Brealey Publishing.
- West-Burnham, John/Bradbury, Ingrid/ O´Neill, John (Eds) (2001): Performance Management in Schools. How to Lead and Manage Staff for School Improvement. Edinburgh: Pearson Education.
- Pettinger, Richard (1997): Introduction to Management. Houndmills: The Macmillan Press.

Nummer und Titel des Moduls	1 Qualitätsmanagement und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	3 Qualitätsentwicklung und Evaluation
Lehrende	Prof. Dr. Wolfgang Böttcher
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Durch die Einführung von neuen Steuerungsmodellen soll die Qualität im Bildungswesen verbessert werden. Hierzu benötigen die Bildungseinrichtungen Methoden zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Gleichzeitig müssen diese Prozesse von Evaluationsverfahren begleitet werden, um die Zielerreichung und Qualität von Strukturen und Prozessen sowie von Interventionen in Bildungseinrichtungen zu überprüfen und dazu beizutragen, deren Wirksamkeit zu steigern.</p> <p>In dieser Unit werden Qualitätsentwicklungsmodelle skizziert, die in Profit-, aber auch in Non-Profit-Organisationen zur Anwendung kommen. Einige dieser Verfahren zur Qualitätsentwicklung werden näher besprochen (z. B. TQM, EFQM, Balanced Score Card) und ihr möglicher Beitrag zur Optimierung von Bildungsprozessen und Organisationsstrukturen diskutiert. Die wesentlichen Begriffe und Konzepte von Evaluation und Evaluationsforschung werden erarbeitet. Darauf aufbauend sollen die Studierenden in einem in die Unit integrierten Workshop am Beispiel des Masterstudiengangs ein Instrument zur Selbstevaluation erstellen (Fragebogen) und die erhobenen Daten anschließend mit Hilfe einer einfachen Statistiksoftware gemeinsam auswerten (Software unter: http://www.grafstat.de).</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse über Verfahren zur Qualitätsentwicklung; • Überblick über die wesentlichen Aspekte von Evaluationsverfahren und -forschung; • Kenntnisse darüber, dass (bzw. inwieweit) Bildungsorganisationen selbst in der Lage sind, solide Informationen über ihre Arbeit zu erzeugen, zu sammeln und zu interpretieren und wo sie Unterstützung von außen benötigen.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Modelle der Qualitätsentwicklung auf den Bildungsbereich zu übertragen und anzuwenden; • verschiedene Formen und Methoden der Evaluation voneinander abzugrenzen; • im Rahmen einer Selbstevaluation relevante Informationen anhand eines selbst entwickelten Instrumentes zu erheben und auszuwerten.

Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Bericht über die Evaluationsergebnisse (ca. 8 Seiten=mind. 24.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fiala-Thier, Ilse (2001): Qualität – Die Chance für Schulen. Wien: Manz Verlag Schulbuch, 17-49. - Hartz, Stefanie/Meisel, Klaus (2004): Qualitätsmanagement. Bielefeld: Bertelsmann, 59-76. - Kuper, Harm (2005): Evaluation im Bildungssystem. Stuttgart: Kohlhammer, 13-25; 120-156. - Mertens, Donna M. (2005): Research and Evaluation in Education and Psychology. Integrating Diversity with Quantitative, Qualitative, and Mixed Methods. Thousand Oaks: Sage Publications, 45-84. - Stockmann, Reinhard: „Qualitätsmanagement und Evaluation im Vergleich“. In: Böttcher, Wolfgang/Holtappels, Heinz Günter/Brohm, Michaela (Eds.) (2006): Evaluation im Bildungswesen. Eine Einführung in Grundlagen und Praxisbeispiele. Weinheim: Juventa, 23-38. <p>2. Weiterführende Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Böttcher, Wolfgang/Holtappels, Heinz Günter/Brohm, Michaela (Eds.) 2006): Evaluation im Bildungswesen. Eine Einführung in Grundlagen und Praxisbeispiele. Weinheim: Juventa - Doran, Harold C. (2004): Accountability, Evaluation and Judgment: A Framework for Aligning System Design with Desired Consequences. Paper Presented at the German Society for Educational Research. Washington D.C. - Rugor, Regina/von Studzinski, Gundula (2003): Qualitätsmanagement nach der ISO Norm. Eine Praxisanleitung für MitarbeiterInnen in soziale Einrichtungen. Weinheim: Beltz 	

Nummer und Titel des Moduls	1 Qualitätsmanagement und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	4 Qualitätsmanagement im Hochschulbereich
Lehrende	Prof. Dr. Wolfgang Böttcher
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Im Rahmen der internationalen Entwicklungen im tertiären Bildungssektor (siehe Modul 1, Unit 2) sind auch neue Anforderungen an und Zielvorstellungen für Hochschulen entstanden, wie z. B. die Schaffung eines wettbewerbsfähigen internationalen Hochschulraums, verstärkte Mobilität, Internationalität und Arbeitsmarktfähigkeit der Studierenden. Es gibt verschiedene Ansatzpunkte, um diese Ziele zu erreichen: das neustrukturierte „3-cycle study programme“; neue Hochschulqualifikationen und akademische Titel, eingeschlossen das neue European Qualification Framework (EQF). Hierzu gehören auch verschiedene, international ausgerichtete Instrumente der Qualitätssicherung: nationale Akkreditierung von Studiengängen, Evaluation von Forschung und Lehre, Hochschulrankings, leistungsbezogene Vergütungen u. a.</p> <p>Das European Network for Quality Assurance (ENQA) bringt regelmäßig aktuelle Richtlinien für Evaluation, Akkreditierung und Qualitätssicherung heraus. Diese werden international diskutiert und genehmigt, aber national umgesetzt. Internationale Kooperationen und der Austausch über die besten Verfahren werden für eine weitere Qualitätssicherung der Universitäten und ihrer Studiengänge als hilfreich angesehen.</p> <p>Diese Unit hat nicht nur zum Ziel, die oben skizzierten Entwicklungen im Hochschulbereich aufzuzeigen, sondern auch einige ihrer Auswirkungen (wie z. B. die Klassifizierung und Rankings von Universitäten im weltweiten Maßstab) kritisch zu diskutieren.</p> <p>In die Unit integriert ist ein Workshop zum internationalen Projektmanagement im Hochschulbereich. Unterschiedliche Förderrichtlinien, Projektanträge und Projektverläufe werden vorgestellt und Fragen des Projekt- und Qualitätsmanagements von internationalen Projekten erläutert und diskutiert.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung einer Verbindung zwischen den internationalen Entwicklungen im Hochschulbereich und dem Einsatz von Qualitätssicherungsverfahren an Hochschulen; • Überblick über die unterschiedlichen Methoden der Qualitätssicherung im Hochschulbereich; • Vermittlung eines ersten Eindrucks über die damit verbundenen Veränderungen.

Kompetenzen	Die Studierenden sind fähig: <ul style="list-style-type: none"> • eine Verbindung herzustellen zwischen den internationalen Entwicklungen im Hochschulbereich und dem Einsatz von Qualitätssicherungsverfahren; • unterschiedliche Methoden der Qualitätssicherung im Hochschulbereich voneinander zu unterscheiden und die durch diese Prozesse ausgelösten Veränderungen zu erkennen und auf ihre eigene Situation zu übertragen.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten=mind. 24.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>- Amaral, Alberto (2007): "Higher education and quality assessment. The many rationales for quality." In: EUA (2007): Embedding Quality Culture in Higher Education. A Selection of Papers from the 1st European Forum for Quality Assurance, 6-10.</p> <p>- ENQA (2005): Standards and guidelines for quality assurance in the European Higher Education Area. Helsinki. (http://www.enqa.eu/files/BergenReport210205.pdf)</p> <p>- Froment, Eric (2007): "Quality assurance and the Bologna and Lisbon objectives." In: EUA (2007): Embedding Quality Culture in Higher Education. A Selection of Papers from the 1st European Forum for Quality Assurance, 11-13.</p> <p>- Hochschulrektorenkonferenz (2002): Evaluation der Lehre – Sachstandsbericht mit Handreichungen. (http://www.hrk.de/de/beschluesse/109_302.php)</p> <p>- Mittag, Sandra (2006): Qualitätssicherung an Hochschulen. Eine Untersuchung zu den Folgen von Evaluation in Studium und Lehre. Münster: Waxmann, 1-23.</p> <p>- Newton, Jethro (2007): "What is quality?" In: EUA (2007): Embedding Quality Culture in Higher Education. A Selection of Papers from the 1st European Forum for Quality Assurance, 14-20.</p>	

- Pasternack, Peer (2004): Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente. Arbeitsbericht des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, S. 24-34; 69-88 (<http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=88>)

- Sadlak, Jan/ Liu, Nian Cai (2007): "Introduction to the Topic: Expectations and Realities of World-Class University Status and Ranking Practices." In: Sadlak, Jan und Liu Nian Cai (Ed.) (2007): The World-Class University and Ranking: Aiming beyond Status. Bucharest: UNESCO-CEPES.

2. Weiterführende Literatur:

- Brinek, Gertrude (2005): "Risiken einer autonomen Universität." In: Dzierzbicka, Agnieszka/Kubac, Richard/Sattler, Elisabeth (Eds.): Bildung riskiert. Erziehungswissenschaftliche Markierungen. Wien: Löcker, 131-139.

- Chalvet, Veronique/Dreger, Waldemar (2006): Von der Qualitätssicherung der Lehre zur Qualitätsentwicklung als Prinzip der Hochschulsteuerung. Frankfurt/Main: DIPF.

- Earnshaw, Jennifer A. (1996): "The application of Total Quality Management to a college of further education." In: Oliver, Paul (Ed.): The Management of Educational Change. A case-study approach. Hants: Arena, 141-153.

- EUA (2007): Embedding Quality Culture in Higher Education. A Selection of Papers from the 1st European Forum for Quality Assurance.

http://www.eua.be/fileadmin/user_upload/files/Publications/EUA_QA_Forum_publication.pdf

- Hochschulrektorenkonferenz (2005): Qualitätsmanagement – Was können Hochschulen von der Wirtschaft lernen? http://www.hrk.de/de/hrk_auf_einen_blick/121_2589.php

- Sadlak, Jan und Liu Nian Cai (Eds.) (2007): The World-Class University and Ranking: Aiming beyond Status. Bucharest: UNESCO-CEPES.

Modul 2

M.A. Management und Beratung für Europäische Bildung

Einführung

Nummer und Titel des Moduls	2 Schule in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt
Modulbeauftragte	Prof. Dr. Vlatka Domović, Prof. Dr. Ana Petravić
Leistungspunkte (Credit Points)	7
Inhalt	<p>Vor dem Hintergrund zunehmender gesellschaftlicher, kultureller und sprachlicher Heterogenität stehen die Bildungssysteme in den europäischen Ländern vor der Herausforderung, Modelle der Schulbildung und des Schulmanagements in Beachtung der seit 2000 geltenden Qualitätsindikatoren für die Bildung in Europa zu entwickeln und sich perspektivisch in den entstehenden europäischen Bildungsraum einzuordnen. Dies kann nur gelingen, wenn gesamteuropäische Entwicklungen mit nationalen und regionalen Besonderheiten in Einklang gebracht werden. Das Modul thematisiert hierzu Unterschiede und Gemeinsamkeiten nationaler Schulsysteme in Europa, analysiert unterschiedliche Reformstrategien im Hinblick auf eine europäische Dimension und die Forderung nach einer inklusiven Schule und stellt speziell Konzepte und Theorien vor, die darauf ausgerichtet sind, den Umgang mit sprachlicher wie kultureller Vielfalt an Schulen auch im Sinne der Diversity Managements zu verbessern.</p>
Units	<p>Unit 5: Perspektiven der Schulentwicklung in Europa</p> <p>Unit 6*: Minderheiten in Schulen</p> <p>Unit 7*: Mehrsprachigkeit im Schulsystem</p> <p>Unit 8: Schulwirksamkeit, Evaluation und Entwicklung</p> <p>Workshop (3): Internationales Schulmanagement</p> <p>*Unit6/Unit7: Unit-Cluster – Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben.</p>

Lehrende	Prof. Dr. Vlatka Domović (Unit 8) Ass. Prof. Dr. Ana Petravić (Unit 7) Prof. Dr. Vladimir Wakounig (Unit 6) Ass. Prof. Dr. Mojca Peček Cuk (Unit 6) Hans-Joachim von Olberg (Unit 5)
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsformen (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Unit 5: Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen) Unit 6: Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen) Unit 7: Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen) Unit 8: Schriftlicher Bericht über eine Fallstudie (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen)

Nummer und Titel des Moduls	2 Schule in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt
Nummer und Titel der Unit	5 Perspektiven der Schulentwicklung in Europa
Lehrende	Hans-Joachim von Olberg
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	Die Unit thematisiert Unterschiede und Gemeinsamkeiten nationaler Schulsysteme in Europa unter Berücksichtigung sowohl allgemeinbildender als auch berufsbildender Schulen. Im Hinblick auf die Varianz von Schulformen und von Verbänden zwischen schulischen und betrieblichen Lernorten werden strukturelle Grundmodelle herausgearbeitet. In Bezug auf unterschiedliche Prozessmuster von Schulreformen wird das Verhältnis von (a) internationalen Angleichungstendenzen, zu (b) zentralen, nationalstaatlichen Reformstrategien und zu (c) dezentralen, einzelschulischen Ansätzen behandelt. Probleme gesamteuropäischer Steuerung (siehe: Europäischer Qualifikationsrahmen oder europäische Monitoring-Initiativen wie CEDEFOP und ETF) werden dabei ebenso erörtert wie Modelle der Privatisierung von Bildungsangeboten.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden lernen Grundbegriffe und theoretische Erklärungsansätze der Schulentwicklung und Schulverbesserung kennen. • Sie erhalten Einsicht in Prozesse, Strukturen und Strategien der Schulreform. • Sie erwerben Kenntnisse über Anleitung und Gestaltung von Innovationen, Risiken und Chancen des Wandels von schulischen Institutionen und lernen Instrumentarien der europäischen Zusammenarbeit von Schulen kennen.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten und Fertigkeiten der vergleichenden Analyse von Schulsystemen: • Reflektieren und Aufdecken von Möglichkeiten der Einflussnahme auf die regionale, nationale und transnationale Schulpolitik; • Fähigkeit, Gestaltungsspielräume bei der Reform von Einzelschulen zu identifizieren und zu nutzen; • Fähigkeit zur Beurteilung der Chancen europäischer und lokaler Bildungszusammenarbeit in der Schulentwicklung.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen)

1. Literatur für die gemeinsame Arbeit

- Dalin, Per: Schulentwicklung: Von der Vision zur Wirklichkeit. In: Ders.: Theorie und Praxis der Schulentwicklung. Neuwied Kriftel 1999, S. 9-33.
- Burkhard, Christoph / Eikenbusch, Gerhard: Schulentwicklung international - eine Bilanz. In: Dies.: (Hg.): Schulentwicklung international. Hamburg 2003, S. 112-125.
- Münk, Dieter: Berufliche Aus- und Weiterbildung in Europa. In: Arnold, Rolf / Lipsmeier, Antonius (Hg.): Handbuch Berufsbildung. 2. Auflage, Wiesbaden, 2006, S. 547-560.
- Rahm, Sibylle: Neue Steuerungsansätze im Erziehungssystem. In: Dies.: Theorie der Schulentwicklung. Weinheim Basel 2005, S. 114-141.
- Fahle, Klaus / Hanf, Georg: The Consultation process for the European Qualifications Framework is currently in progress. In: <http://www.bibb.de/en/21696.htm#jumpo1>, S. 1-13.

2. Weiterführende Literatur:

- Schratz, Michael / Jakobson, Lars Bo / MacBeath, John / Meuret, Denis: Serena, oder Wie Menschen ihre Schule verändern. Schulentwicklung und Schulevaluation in Europa. Weinheim 2002.
- Lauterbach, Uwe (Hg.): Internationales Handbuch der Berufsbildung, Bielefeld: Bertelsmann-Verlag 2006.
- CEDEFOP (Hg.): Learning for Employment. Second Report on Vocational Education and Training Policy in Europe, Thessaloniki 2004.
- Döbert, Hans u.a. (Hg.): Die Schulsysteme Europas, 2. Auflage. Hohengehren 2004 (englisch: The Education Systems of Europe. Dordrecht (Netherlands) Springer 2006).
- EURYDICE (Hg.): National summary sheets on education systems in Europe and ongoing reforms. 2006
<http://www.eurydice.org/portal/page/portal/Eurydice/PubContents?pubid=047EN&country=null>
- OECD (Hg.): Education at a Glance 2007. Paris: OECD 2007.

Nummer und Titel des Moduls	2 Schule in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt
Nummer und Titel der Unit	6 Minderheiten in Schulen
Lehrende	Prof. Dr. Vladimir Wakounig, Ass. Prof. Dr. Mojca Peček-Čuk
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Die großen politischen Umstrukturierungen in Europa haben der ethnischen, nationalen, linguistischen, kulturellen, religiösen und sozioökonomischen Diversität bezüglich der Integration der Schul- und Kulturpolitik eine neue Bedeutung gegeben. Eine genauere, auch historische Betrachtung der Beziehungen zwischen Mehrheit und autochthonen wie allochthonen Minderheiten zeigt, dass Integrationskonzepte und Bildungspolitiken sich je nach den fortwirkenden nationalen politischen Traditionen voneinander unterscheiden. Diese Unterschiede zu kennen, ist für eine demokratische Bildungs- und Minderheitenpolitik unerlässlich.</p> <p>Ein gesamteuropäisches Konzept ist insofern hilfreich, als es allgemeine Strategien aufzeigen kann, wie der Umgang mit Minderheiten zu verbessern ist, so dass – bezogen auf die Schule – für alle Schüler und Schülerinnen die gleichen Möglichkeiten des Zugangs zu und der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Bereichen gewährleistet ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Unterschiede hinsichtlich Sprache, Ethnizität, Kultur zu beachten sind, sondern auch hinsichtlich Geschlecht, Sozialstatus, Religion oder Gesundheitsstatus beachtet werden müssen.</p> <p>Im Mittelpunkt stehen folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Grundkonzepte von Gerechtigkeit • Einführung in die wichtigsten europäischen Dokumente zu autochthonen und allochthonen Minderheiten und ihren Rechten • Analyse von ausgewählten Schulsystemen hinsichtlich ihrer Berücksichtigung von Minderheiten (Schulgesetze, Schulmodell, getrennt versus integriert), "mutter"- und fremdsprachlichem Unterricht, Schul- und Klassenklima und Einstellungen der Lehrkräfte.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von allgemeinem Wissen über derzeitige Minderheitensituationen in verschiedenen Ländern Europas, europäische Minderheitenpolitik, Bildungspolitik und Schulsituation ausgewählter Länder; • Kenntnisse über die Vor- und Nachteile verschiedener Schulpolitiken hinsichtlich des Umgangs mit Minderheiten; • Reflexion von verschiedenen Minderheitenschulmodellen, mit denen es möglich ist, verschiedene Konflikte zwischen den Gruppen zu lösen; • Reflexion von Politiken und Modellen, die eine gerechte Bildung fördern; • Vergleichende Analyse von Minderheitenpolitik und schulischen Praxen in verschiedenen Ländern.

Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, lokale Verhältnisse im Kontext europäischer Minderheitenpolitik zu verstehen; • Fähigkeit, die konkrete Minderheitensituation in der Region zu verstehen; • Fähigkeit, Machtverhältnisse zwischen Mehrheit und Minderheit zu analysieren; • Fähigkeit, Diskriminierungsformen in verschiedenen Schulformen und Schulpraxen zu erkennen; • Fähigkeit, ausgehend von Differenz und Pluralität als "Normalität" Schulmodelle zu entwickeln, die die historische, soziale und kulturelle Situation eines Landes berücksichtigen.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	<p>Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen), Achtung: Unit6/Unit7 =Unit-Cluster – Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben</p>
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>- Hansen, Georg / Wenning, Norbert (2003): Schulpolitik für andere Ethnien in Europa. Zwischen Autonomie und Unterdrückung. Münster: Waxmann (Auswahl)</p> <p>- Heckmann, Friedrich (1992): Ethnische Minderheiten, Volk und Nation : Soziologie inter-ethnischer Beziehungen. Stuttgart : Enke (Auswahl)</p> <p>- Hoever, Gerhard (2004): Zum Gebrauch von Kategorien in Fragen des menschenrechtlichen Minderheitenschutzes. In: Bielefeldt, Heiner / Lüer, Jörg (Hg.): Rechte nationaler Minderheiten. Bielefeld: transcript; S. 11- 26</p> <p>- Kymlicka, W. (2002) Contemporary political philosophy: an introduction, Oxford: University Press. Kapitel 3 und 8.</p> <p>- European charter of regional and minority languages http://conventions.coe.int/Treaty/Commun/QueVoulezVous.asp?NT=148&CL=ENG</p> <p>- Declaration on the Rights of Persons Belonging to National or Ethnic, Religious or Linguistic</p>	

Minorities

<http://www.cmi-md.org/?cnt=1b12>

- The Hague recommendations regarding the education rights of national minorities & explanatory note, available online at: <http://www.cmi-md.org/?cnt=3b1>

2. Weiterführende Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria (Hg.) (2004): Minderheiten und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Alpen-Adria-Raum. Trient (deutsche Fassung). (480 S.) (in Slovene, Italian, Hungarian and Croatian language)

- Bielefeldt, Heiner / Lüer, Jörg (Hg.) (2004): Rechte nationaler Minderheiten. Ethische Begründung, rechtliche Verankerung und historische Erfahrung. Bielefeld: transcript

Krüger-Potratz, Marianne/Lutz, Helma (2002): Sitting at a crossroads - rekonstruktive und systematische Überlegungen zum wissenschaftlichen Umgang mit Differenzen, in: Tertium Comparationis. Journal für international und interkulturell vergleichende Erziehungswissenschaft 8, Nr. 2, S. 81-92.

- Kymlicka, Will (ed.) (1995) The rights of minority culture, Oxford University press.

- Lynch, K. / Baker, J. (2005) Equality in education: An equality of condition perspective, Theory and Research in Education, 3(2), 131-164.

- Pan Christoph / Pfeil, Beate Sybille (2000): Die Volksgruppen in Europa. Ein Handbuch. Wien: Braumüller.

- Migrants, Minorities and Education, Documenting discrimination and integration in 15 member states of the European union (ed. Luciak, M), EUMC 2004

<http://www.fra.europa.eu/fra/material/pub/comparativestudy/CS-Education-en.pdf>

Nummer und Titel des Moduls	2 Schule in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt
Nummer und Titel der Unit	7 Mehrsprachigkeit im Schulsystem
Lehrende	Prof. Dr. Ana Petravić
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Im Mittelpunkt steht die Vielfalt didaktischer Ansätze zur Erreichung des Lernziels "Mehrsprachigkeit" in der Schule. Diskutiert werden soll ihre jeweilige regionale und nationale Verortung einschließlich der Frage, inwieweit diese Ansätze auf die unterschiedlichen Bedingungen von "Mehrsprachigkeit" in den Herkunftsländern der Studierenden übertragen werden können bzw. welche didaktischen Konzepte schulischer Mehrsprachigkeit hier bereits vorliegen und erprobt werden.</p> <p>Die didaktischen Konzeptionen zur Mehrsprachigkeit in der Schule werden aufgeschlüsselt nach:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erst- und Zweitsprachenbereich: Unterrichtssprache, Umfang und Gegenstand des sprachlichen Inputs (z.B. bilinguale Schulen, Immersionsmodelle, Europaschulen); 2. Fremdsprachenbereich: Lernziele und Lernprozessspezifika im Bereich der Fremdsprachen (z.B. Mehrsprachigkeitsdidaktik, der europäische Referenzrahmen für Sprachen, Sprachenportfolio, Konzepte des frühen Fremdsprachenlernens).
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb von Kenntnissen über die Vielfalt didaktischer Konzepte für das Lernziel Mehrsprachigkeit in der Schule.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Konzepte zum Umgang mit Mehrsprachigkeit in Bildungsinstitutionen einordnen und bewerten zu können; • Fähigkeit, Kriterien entwickeln zu können für Entscheidungsprozesse bei der Auswahl geeigneter didaktischer Konzepte schulischer Mehrsprachigkeit unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Besonderheiten sowie gesamteuropäischer Anforderungen.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	<p>Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten = mind. 16.000 Zeichen)</p> <p>Achtung: Unit6/Unit7= Unit-Cluster – Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben</p>

1. Literatur für die gemeinsame Arbeit

- Baker, Colin (2006): Foundations of Bilingual Education and Bilingualism. Clevedon (4th edition), S. 228-256.
- Broeder, P. / Martyniuk, W. (2008): Language education in Europe: The Common European Framework of Reference, In: N. Van Deusen-Scholl / N. Hornberger (eds.): Encyclopedia of language and education, New York, S. 209-226.
- Richtlinien des Europarats für die Entwicklung von Sprachenportfolios, siehe: http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/?L=E&M=/main_pages/documents.html
- Council of Europe (2000): Common European Framework of References for Languages: Learning, Teaching, Assessment, S 1-9 (Stand: 18.2.2008)
http://www.coe.int/T/DG4/Linguistic/Source/Framework_EN.pdf
- Deutsche Fassung: Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin, S.14-20
- Doyé, Peter (1997): Die Kontroverse um "Systematischen Fremdsprachenunterricht" und „Sprachbegegnung“. In: Reichel, Katrin; Sandfuchs, Uwe; Voss, Bernhardt (Hrsg.): Fremde Sprachen in der Grundschule. Bad Heilbrunn, S. 45-51.
- Little, David (2005): The European Language Portfolio: where pedagogy and testing meet. Dublin: Trinity College, 4 Seiten
URL: http://www.alte.org/further_info/cardiff/dl_1105.pdf (Stand 18.2.2008).
- Neuner, Gerhard (2004): Zur Entwicklung einer Didaktik der curricularen Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard/Königs, Frank G./Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 173-180.
- Schmidt-Schönbein, Gisela (2002): Fremdsprachen in der Primarstufe. Innovation – Qualität – Evaluation. In: Bausch, Karl-Richard /Christ, Herbert / Königs, Frank G. / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen. Arbeitspapiere der 21. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 179-189.
- Schwerdtfeger, Inge C. (2003): Der europäische Referenzrahmen - oder: Das Ende der Erforschung des Sprachenlernens? In: Bausch, Karl-Richard /Christ, Herbert/ Königs, Frank G. / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion. Arbeitspapiere der 22. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 173-179.

- The National Centre for Languages: My Language Portfolio. European Language Portfolio – Junior version: Revised edition.

http://www.nacell.org.uk/resources/pub_cilt/portfolio_revised.pdf (Stand, 18.2.2008), 40 Seiten Arbeitsblätter für Schüler.

- Tönshoff, Wolfgang (2004): Der Unterricht in zweiten oder weiteren Fremdsprachen im Rahmen eines Gesamtkonzepts einer Didaktik und Methodik der Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard / Königs, Frank G. / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 226-237

- Vollmer, Helmut J (2003): Ein gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Nicht mehr, nicht weniger. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Königs, Frank G. / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion. Arbeitspapiere der 22. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 192-206.

2. Weiterführende Literatur:

- Doyé, Peter (Hrsg; 2005): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule. Braunschweig: Westermann.

- EAQUALS ALTE Electronic European Language (eELP)

URL: <http://www.alte.org> (Stand 18.2.2008).

- Little, David/Simpson, Barbara (2003): European Language Portfolio. The intercultural component and Learning how to learn. Council of Europe
<http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/documents/Templates.pdf>

- Neuner, Gerhard (2003): Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (RR) – neue Impulse für die Weiterentwicklung der Fremdsprachendidaktik und die Sprachlehrforschung. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion. Arbeitspapiere der 22. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 140-144

- Vollmer, Helmut J (2004): Auf dem Wege zur Mehrsprachigkeit – Ansätze, Erfahrungen, Aufbruch. In: Bausch, Karl-Richard/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, S. 238-248.

Nummer und Titel des Moduls	2 Schule in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt
Nummer und Titel der Unit	8 Schulwirksamkeit, Evaluation und Entwicklung
Lehrende	Prof. Dr. Vlatka Domović
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	<p>International ist seit Beginn der 1980er Jahre das Interesse am Schuleffektivitätsansatz bzw. für die Ergebnisse der Schulentwicklungsforschung stark gewachsen. In vielen Ländern greift auch die Bildungspolitik auf die School Effectiveness- und School Improvement-Forschung zurück, um Bildungs- resp. Schulreform zu initiieren und zu steuern.</p> <p>Die Unit wird fünf zentrale Themen behandeln:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeine Einführung in die School Effectiveness- und School Improvement-Theorie und -Forschung. 2. Vermittlung eines Überblicks über die internationale Entwicklung des School Effectiveness/School Improvement-Paradigmata in Forschung, Politik und Praxis. 3. Diskussion zentraler kritischer Aspekte aus erkenntnistheoretischer, methodologischer und gesellschafts-politischer Perspektive. 4. Vorstellen von Methoden zur Bestandsaufnahme, Planung, Implementierung und zum Monitoring von Strategien zur Qualitätsverbesserung in Schulen und lokaler Administration, einschließlich exemplarischer Programme in unterschiedlichen Ländern. 5. Beleuchten der Implikationen für soziale Inklusion auf der Basis exemplarischer Strategien in unterschiedlichen Ländern unter Berücksichtigung des breiteren politischen und sozialen Kontextes.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender Kenntnisse über Theorien, Methoden und gesellschaftspolitische Begründungen für School Effectiveness / School Improvement als spezifischer curricularer und pädagogischer Diskurs und Ansatz schulischen Wandels; • Vermittlung von Kenntnissen über konkrete Strategien und Instrumente zum Qualitätsmanagement auf Schul- und kommunaler Ebene
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen hinsichtlich des gesamtschulischen Wandels beraten; • entsprechende Prozesse einleiten und begleiten; • Schulen auf den verschiedenen Ebenen in der Optimierung ihrer Leistungen unterstützen.
Lehr- und Arbeitssprache	Englisch

Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftlicher Bericht über eine Fallstudie (ca. 5-6 Seiten=mind. 16.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammons, P. / Khamis, A. / Coleman, M. (2005): Educational Effectiveness. In: Coleman, M. / Early, P. (eds.) (2005): Leadership and management in Education – Cultures, Change and Context. Oxford: Oxford University Press. p. 135 – 151 - Harris, A. (2005): Contemporary Perspectives on School Effectiveness and School Improvement. In: Harris, A. / Bennett, N. (eds.) (2005): School Effectiveness and School Improvement. London: Continuum. p. 7 – 25 - Reynolds, D. (2005): Beyond School Effectiveness and School improvement? In: Harris, A. / Bennett, N. (eds.) (2005): School Effectiveness and School Improvement. London: Continuum. p. 26 – 43 <p>2. Weiterführende Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Scheerens, J. / Bosker, R. (1997): The Foundations of Educational Effectiveness. Oxford: Pergamon. - Coleman, M. / Earley, P. (eds.) (2005): Leadership and management in Education – Cultures, Change and Context. Oxford: Oxford University Press. - Machbeath, J. / Mortimore, P. (eds.) (odina==) Improving School Efectiveness. Maidenhead, Philadelphia: Open University Press. - Harris, A. / Day, C. / Hadfield, M. / Hopkins, D. / Hargreaves, A. / Chapman, C. (2003): Effective Leadership for School Improvement. London:Routledge Falmer. - Harris, A. / Bennett, N. (eds.) (2005): School Effectiveness and School Improvement. London: Continuum. - Sammons, P. (2002): Effective schools, improving schools and inclusive schools. In: Campbell, D. (ed.): Developing inclusive schooling. Perspectives, Policies and Practice. Institute of Education, University of London, pp 120-149. - Mächler, S. u.a. (2000): Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. - Rüesch, P. (1999): Gute Schulen im multikulturellen Umfeld. Zürich: Orell Füssli Verlag. 	

Modul 3

M.A. Management und Beratung für Europäische Bildung

Einführung

Nummer und Titel des Moduls	3 Neue Medien
Modulbeauftragte	Prof. Dr. Dr. h.c. Vladimir Šimović, Prof. Dr. Friedrich Schönweiss
Leistungspunkte (Credit Points)	6
Inhalt	Distance Learning gewinnt aufgrund seiner strukturellen Verknüpfung mit vielen weiteren Formen des Online-Lernens zunehmend an Bedeutung; es verändert, gerade auch im Bereich der Hochschulbildung und der (beruflichen) Weiterbildung, nachhaltig die Bildungslandschaft. Das Modul bietet eine Einführung in die Bedeutung des in Zusammenhang mit den Neuen Medien entstandenen Bildungsmarkts. Eingegangen wird insbesondere auf die didaktischen Möglichkeiten der verschiedenen Formate. Ziel ist es – nicht zuletzt mit Blick auf den Wettbewerb zwischen Bildungsanbietern – die Spezifika des E-Learning / Distance Learning sowie die Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes verschiedener Formate einschätzen zu lernen und sich mit den Anforderungen auseinanderzusetzen, denen zu entsprechen ist, um die Neuen Medien effektiv nutzen und erfolgreich einsetzen zu können.
Units	Unit 9: Neue Medien und der internationale Bildungsmarkt Unit 10: Distance learning: Praxis und Vermittlung Workshop (4) zu Unit 9: Beratungskompetenzen für Media Design im Bildungsbereich Workshop (5) zu Unit 10: Beratungskompetenz für Distance Learning
Lehrende	Prof. Dr. Dr. h.c. Vladimir Šimović/Prof. Dr. Friedrich Schönweiss/ Dr. Predrag Oreški (Unit 9) Ulrike Schultz (Unit 10, Workshop 5) Dr. Predrag Oreški (Workshop 4)
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsformen (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Unit 9: mündliche Prüfung (15 – 30 Min.) oder Entwicklung eines graphischen Modells Unit 10: Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten= mind. 24.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (15 – 30 Min.)

Nummer und Titel des Moduls	3 Neue Medien
Nummer und Titel der Unit	9 Neue Medien und der internationale Bildungsmarkt
Lehrende	Prof. Dr. Dr. h.c. Vladimir Šimović/Prof. Dr. Friedrich Schönweiss/ Dr. Predrag Oreški
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Die Unit umfasst vier Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In einer ersten Bestandsaufnahme wird mittels angeleiteter Internet-gestützter Recherche Präsenzunterricht mit marktgängigen Distance Learning und E-Learning-Programmen, -Materialien und -Tools verglichen; herausgearbeitet werden die Unterschiede zwischen kommerziellen und nicht-kommerziellen Angeboten und es wird auf die Frage der Kompatibilität unterschiedlicher Systeme und Ansätze im Hinblick auf deren Integrationsmöglichkeit in E-Learning- Lernprozessen eingegangen, sowie auf die Frage der technischen Standards und Standards für Lernmaterialien zur Entwicklung und Implementierung von Lerngegenständen. 2. Ein zweiter Schwerpunkt ist - ausgehend von Evaluationsstudien - die Analyse und Bewertung von Qualitätsstandards und Evaluationskriterien. Dabei wird der Fokus sowohl auf technische als auch auf inhaltliche Aspekte gelegt. Die Studierenden werden in aktuelle und marktübliche E-Learning-Systeme eingeführt, um die verschiedenen E-Learning-Ansätze kennen zu lernen, die sie befähigen Evaluationskriterien effektiv anzuwenden und auch eigenständig zu entwickeln. Sie lernen ferner, welche Voraussetzungen notwendig sind, um effektiv und zieladäquat mit Neuen Medien synchron wie asynchron zu arbeiten - angefangen von der technischen Ausrüstung bis hin zu den Kompetenzen, über die sie verfügen müssen, um in diesem Feld beraten zu können. Behandelt werden die Rahmenbedingungen und Anforderungen für asynchrone Kommunikationsformen (z.B. Diskussionsforen und E-Mails) und synchrone Kommunikationsformen (Online-Diskussionen, Bearbeitung pädagogischen Lehrmaterials usw.), und zwar bezogen auf verschiedene Adressatengruppen: auf Autoren (für die Entwicklung von Lehrmaterialien, Kursen, Tests, Audio- und Videomaterial) für Lehrende und E-Learning-Tools (hinsichtlich Gruppenarbeit, Kursanalyse etc.), für Netzbetreuer (Systemapplikation). [siehe auch Modul 5, Unit5: Internationale Projekte] 3. Ein dritter Schwerpunkt ist die Analyse und Diskussion der sozialpolitischen Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung von

	<p>Distance Learning und E-Learning entscheidend sind. Hierbei geht es um die Veränderungen infolge der Globalisierung der Wirtschaft und die mit den Neuen Medien gegebenen grenzüberschreitenden Möglichkeiten wie Risiken z.B. in Fragen des Urheberrechts.</p> <p>4. Unter Bezugnahme der genannten Inhalte geht es ferner unter Nutzung von Fallbeispielen aktuell genutzter "open source e-learning-Systeme" um die Frage, wie Programme mit Blick auf Lernstrukturen, Lernziele und Verwendungszwecke auszuwählen sind.</p> <p>In die Unit integriert ist ein Workshop, um die in der Unit erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten praktisch an Fallbeispielen zu erproben</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung eines Überblicks über Distance Learning- und E-Learning-Programme. • Erwerb von Kenntnissen in Fragen der Evaluation von E-Learning-Programmen, Entwicklung von Kriterien, Leitung von Evaluationen.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklungen im Bereich der Neuen Medien und die mit ihnen verbundenen Anforderungen wie Veränderungen im Bereich von Bildung sozialpolitisch einzuordnen; • Bildungseinrichtungen hinsichtlich Auswahl, Einsatz und Evaluation des Lernens mit Neuen Medien zu beraten und zu begleiten
Sprache in Lehre und Prüfung	Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Mündliche Prüfung (15 – 30 Min.) oder Entwicklung eines graphischen Modells
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>- Baumgartner, Peter (2006): Mediendidaktische Szenarien. Studienbrief der FernUniversität Hagen. Hagen</p> <p>- Harrer, Andreas / Kahrmanis, Georgios / Zeini, Sam et al. (2006): Is There a Way to e-Bologna? Cross-National Collaborative Activities in University Courses, pp. 140-154</p> <p>- Melton, R. F. (2002): Planning and developing open and distance learning : A quality assurance approach. London: Routledge Falmer</p>	

- Nejd, Wolfgang / Tochtermann, Klaus (Eds.) (2006): Innovative Approaches for Learning and Knowledge Sharing: first European Conference on technology Enhanced Learning. ECTEL 2006, Crete/Greece. Springer

- Peters, Otto (2004): Distance Education in Transition.. Oldenburg

2. Weiterführende Literatur:

- Aldrich, Clark (2005): Learning by Doing: A Comprehensive Guide to Simulations, Computer Games, and Pedagogy in e-Learning and Other Educational Experiences. USA

- Busetti, Emanuela / Dettori, Giuliana / Forcheri, Paola et al.: Promoting Teacher's Collaborative Re-use of Educational Materials, pp.61-74

- Klamka, Ralf / Soaniol, Marc / Cao, Yiwei Cao et al.: Pattern-Based Cross Media Social Network Analysis for Technology Enhanced Learning in Europe, pp.242-257

- Melton, R.F. (2002): Planning and developing open and distance learning: A quality assurance approach. Routledge Falmer, London

Peters, Otto (2006): Plädoyer für den mündlichen Dialog beim Online-Lernen. Hagen

Nummer und Titel des Moduls	3 Neue Medien
Nummer und Titel der Unit	10 Distance Learning: Praxis und Vermittlung
Lehrende	Ulrike Schultz
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Im Zentrum stehen didaktische Fragen des E-Learning und Blended Learning. Unter Rückgriff auf das „didaktische Dreieck“, mit dem die Beziehung zwischen Lehrenden, Studierenden und dem Lehrmaterial beschrieben wird, wird aufgezeigt, dass und wie sich diese Beziehung verändert, wenn anstatt des Frontalunterrichts Distance Learning und E-Learning praktiziert wird.</p> <p>Dieses schließt Themen wie Coaching und Moderation, Auswahl von Lehrmaterialien, Verfassen von Arbeitseinheiten, Monitoring und Evaluation von Fortschritten, Leitung eines virtuellen Klassenraums, Organisation von Prüfungen und das Geben von Feedback ein; ferner geht es um informatorische, technische und visuelle Bildung (multimedialer didaktischer Anspruch) der Lehrenden und Lernenden, um Anleitungen in einem multimedialen Zusammenhang verstehen und entwerfen zu können. In die Unit integriert ist ein Workshop, um die in der Unit erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten praktisch an Fallbeispielen zu erproben</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick in spezielle didaktische Merkmale des E-Learning und des Distance Learning; • Kennenlernen von verschiedenen didaktischen Szenarien für Distance Learning und dessen Potential für Lehre und Unterricht; • Kennenlernen von Anwendungsmöglichkeiten didaktischer Szenarien in der grenzüberschreitenden Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesetzter Lernziele.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • didaktische Prozesse im Bereich des E-Learnings und des Distance Learnings organisieren und evaluieren; • die Vor- und Nachteile des Distance Learning darstellen und deren Umsetzung – abgesehen von speziellen technischen Fragen - unter Berücksichtigung geeigneter Anwendungen Distance Learning-Studienangebote planen und beratend begleiten.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten= mind. 24.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (15 – 30 Min.)

Literatur für die gemeinsame Arbeit

- Beetha, Helen / Sharpe, Rhona.(2007): Rethinking Pedagogy for a Digital age: Designing and Delivering E-Learning . Routledge, London

- Gillani, B. / O'Guinn (2004): Cognitive theories and the design of e-learning environments. California State University, Hayward, USA.

- Rosenberg, Marc J. (2006): Beyond E-Learning: Approaches and Technologies to Enhance Organizational Knowledge, Learning, and Performance. San Francisco

Weiterführende Literatur: siehe Unit 9

Modul 4

M.A. Management und Beratung für Europäische Bildung

Einführung

Nummer und Titel des Moduls	4 Bildungspolitiken und Bildungsberatung
Modulbeauftragte	Prof. Dr. Jürgen Helmchen, Hans-Joachim von Olberg
Leistungspunkte (Credit Points)	7
Inhalt	Thema dieses Moduls sind die gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen der tertiäre Sektor der Bildung in Europa infolge des Globalisierungsprozesses und der europäischen Integration stehen. Analysiert und diskutiert werden – auch widersprüchliche – bildungspolitische Entwicklungen, wie sie sich zum Beispiel im Kontext des „Bologna-Prozesses“ zeigen. Eine zentrale Frage ist, ob bzw. wie sich das Modell eines einheitlichen europäischen Bildungsraums verwirklichen lässt, wenn gleichzeitig in der Gestaltung und Weiterentwicklung der Bildungssysteme unterschiedliche Traditionen, Grundverständnisse und Erfahrungen fortwirken. Mit welchen bildungspolitischen Konzepten und Instrumenten können diese Herausforderungen bewältigt werden und wo sind die Grenzen dieses Modells? Schwerpunktmäßig werden diese Fragen in Bezug auf die Subsysteme: Hochschulbildung, Lehrerbildung, berufliche Bildung und lifelong learning, behandelt.
Units	Unit 11: Globalisierung und nationale Bildungspolitiken in Europa Unit 12: Lehrerbildung im europäischen Bildungsraum Unit 13*: Berufliche Bildung in Europa Unit 14*: Lifelong Learning und Bildungsberatung Fakultativer Workshop (6) zu Unit 14: Beratung und Präsentation (soft skills) *Unit 13/Unit 14: Unit-Cluster – Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben.
Lehrende	Prof. Dr. Thilo Harth (Unit 13) Prof. Dr. Jürgen Helmchen (Unit 11) Achim von Olberg (Unit 12) Prof. Dr. Sylvia Rahn (Unit 13) Prof. Dr. Ursula Sauer-Schiffer (Unit 14, Workshop 6) Prof. Dr. Ewald Terhart (Unit 12)
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Unit 11: Literaturbericht (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen) Unit 12: 3 schriftliche Arbeiten (pro Text ca. 2 Seiten) Unit 13: Internetrecherche und 2 schriftliche Aufgaben (je zwei Seiten) Unit 14: Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen)

Nummer und Titel des Moduls	4 Bildungspolitiken und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	11 Globalisierung und nationale Bildungspolitiken in Europa
Lehrende	Prof. Dr. Jürgen Helmchen
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	<p>Im Zentrum dieser Unit steht die Rolle von Erziehung und Bildung in der Geschichte der Herausbildung und Entwicklung der europäischen Nationalstaaten, der mit dieser Geschichte verbundenen – unterschiedlichen – Traditionen und deren bis in die gegenwärtigen europäischen Integrationsbestrebungen reichenden Bedeutung. Am Beispiel von verschiedenen politisch-philosophischen Entwürfen soll gezeigt werden, dass „Europa“ auch ein Projekt der Aufklärung ist und wie es sich – auch mit Blick auf die Zukunft – in einen weltgesellschaftlichen Zusammenhang einordnet.</p> <p>Überblicksartig werden die wichtigsten Etappen der historisch-politischen Entwicklungen behandelt, die für die Herausbildung und Veränderungen der internationalen Organisationen (politischer wie ökonomischer Zusammenschlüsse) und der politisch-sozialen Bewegungen relevant sind und deren Auswirkungen bis in den Bildungsbereich reichen bzw. mit denen neue Anforderungen an Bildung und Erziehung verbunden sind. Ein wichtiges Thema in diesem Kontext ist der Wechsel von einer politisch definierten Gesellschaft der Bürger zu eher ökonomisch bestimmten Konzepten von „human resources“ (human capital), wie sie in den internationalen Programmen (Weltbank; IWF; OECD) verankert sind und zunehmend auch im Bildungsbereich ihre Wirkung entfalten.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden lernen die Spezifik nationaler und regionaler politischer Strategien als Folge von Machtkonstellationen im europäischen und weltweiten Zusammenhang wie auch als Folge historischer Entwicklungen kennen. • Sie lernen den Zusammenhang zwischen politisch-sozialen Veränderungen und Veränderungen im Bildungssektor kennen.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, nationale / regionale bildungspolitische Strategien und Programme im Hinblick auf die sie bestimmenden Faktoren zu analysieren. • Sie können die Absichten, Interessen und Folgen ebenso wie Einwirkungen aus dem politischen Feld identifizieren und ihre eigenen Strategien dementsprechend ausrichten.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch

Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Literaturbericht (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen)
<p>Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Education for All Global Action Plan (March 2007 version) Education at a Glance (OECD) – http://www.oecd.org/document/34/0,3343,en_2649_39263238_35289570_1_1_1_1,00.html - die letzten drei Versionen - Global Monitoring Report on Education for All http://portal.unesco.org/education/en/ev.php-URL_ID=54382&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html - Olssen, Mark / John A. Codd / Anne-Marie O'Neill (2004): Education Policy: Globalization, Citizenship and Democracy, London: Sage Publications. <p>[Chosen statistic material about educational development in Europe and in the World.]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Europäische Union. In: Fischer Weltalmanach. Zahlen, Daten, Fakten. Mit CD-ROM. 2008 Frankfurt 2008 - Nóvoa, António / Lawn, M. (Ed.) Fabricating Europe: The Formation of an Education Space, Dordrecht: Springer 2002 - Der Bologna-Prozess/Bologna process: http://www.bmbf.de/de/3336.ph <p>Weiterführende Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Altvater, Elmar / Mahnkopf, Birgit (2007): Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft (7. Aufl.) - Hobbsbawm, Eric: Das imperiale Zeitalter, Frankfurt/M – New York, 1989, Kap. 2, II – 3, II [pp. 66-111] und Kap 6, - 7 [pp181 – 242]; [engl.: The Age of Empire 1875-1914, London 1987] - Hobbsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2003, Kap 7 [pp 252-281], Kap. 8 [pp 285-323], Kap 12 [pp 432-464]; [engl.: The Age of Extremes. The Short Twentieth Century, London 1994] 	

- Sen, Amartya (1999): Ökonomie für den Menschen, München und Wien 1999, Einleitung [pp 13-23], Kap. 1-4 [pp 24-138]; Kap 6 [pp. 180 – 195], Kap 10 [pp 273-196], [engl.: Development as Freedom, Ney York]

- World Education Forum, 2000 - Dakar Framework for Action –
<http://portal.unesco.org/education>

- Human development reports – UNDP - <http://hdr.undp.org/en/reports/>

- CSO and UNDP, Unites Nation Development Programme, 2003 -
http://www.undp.org/partners/cso/publications/partnershd_comp.pdf

- Bird, Kate; Busse, Stephanie; Mendizabal, Enrique (2007): Civil Society Engagement. In: PSIA Processes: a Review, Overseas Development Institute
<http://www.undp.org/partners/cso/publications/CS%20and%20PSIA%20Final%20Febo7.pdf>

- Woessmann, Ludger: "Efficiency and Equity of European Education and Training Policies" (August 2006). CESifo Working Paper Series No. 1779 <http://ssrn.com/abstract=926039>

- Steiner-Khamsi, Gita (2004): The Global Politics Of Educational Borrowing And Lending, New York

- Maassen, Peter / Uppstrøm, Therese Marie (2004): Internationalization of Higher Education Institutions in Northern Europe in the light of Bologna – Rethinking Nordic cooperation in Higher Education, NIFU STEP report 8/2004, Oslo.

- Liessmann, Konrad Paul (2006): Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft. Wien (16. Aufl.)

Nummer und Titel des Moduls	4 Bildungspolitiken und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	12 Lehrerbildung im Europäischen Bildungsraum
Lehrende	Prof. Dr. Ewald Terhart, Hans-Joachim von Olberg
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	Diese Unit gibt einen Überblick über verschiedene Lehrerbildungssysteme. Dies schließt Lehramtstudiengänge, Einführungskurse sowie berufsbegleitende Bildung ein. Dazu gehören auch die historischen, politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen der Lehreraarbeit. Die Rolle der Lehrkräfte in der modernen Gesellschaft wird auch hinsichtlich der rechtlichen und institutionellen Grundlagen und bildungssoziologischer wie -philosophischer Argumente diskutiert und in Beziehung zu den Hochschulreformansätzen des Bologna-Prozesses einerseits und den nationalen Traditionen verschiedener Länder andererseits kritisch reflektiert. Herausgearbeitet werden soll u.a., welche neuen Kompetenzen Lehrkräfte erwerben müssen, welche Ansprüche damit verbunden sind, und wie sich dies auf das Profil des Lehrerberufs auswirkt. Damit verbunden ist ein erster Überblick über die wichtigsten Entwicklungen in der Lehrerbildungsforschung.
Ziele	Erwerb von Kenntnissen <ul style="list-style-type: none"> • über die Strukturen der Lehrerbildung in verschiedenen europäischen Ländern; • über den Zusammenhang zwischen den Strukturen, aber auch Inhalten der Lehrerbildung und den jeweiligen nationalen / regionalen historischen, politisch-sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen; • darüber, was mit der Forderung nach einer "europäischen Dimension in der Lehrerbildung" hinsichtlich europaweit vergleichbarer Lehrerkompetenzen verbunden ist.
Kompetenzen	Die Studierenden sind in der Lage: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungen im Bereich der Lehrerbildung einzuordnen; • darauf bezogen Reformen anzuregen und anzuleiten; • die am Reformprozess Beteiligten zu beraten.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	3 schriftliche Arbeiten (pro Text ca. 2 Seiten)

1. Literatur für die gemeinsame Arbeit

- Zgaga, P.(ed.) (2006). The Prospects of Teacher Education in South - East Europe. Ljubljana: pedagoška Fakulteta.

- Common European Principles for Teacher Competences and Qualifications”
http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/principles_en.pdf

2. Weiterführende Literatur:

- Thomas, E. (ed.) (2002): Teacher Education – Dilemmas and Prospects. London: Kogan Page.

- Moon, B. / Vlasceanu, L. / Barrows, L. C. (eds.) (2003): Institutional Approaches to Teacher Education within Higher Education in Europe: Current Models and New developments. Bucharest: UNESCO CEPES.

- Hargreaves, A. (2003): Teaching in the Knowledge Society: Education in the Age of Insecurity. New York: Teachers College Press, Columbia University.

- Schulz, Dieter (Hrsg.) (2005): Lehrerbildung in Europa – Lehrerbildung für Europa: Leipzig

- Standards für die Lehrerbildung (2004)

http://www.kmk.org/doc/beschl/standards_lehrerbildung.pdf

Nummer und Titel des Moduls	4 Bildungspolitiken und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	13 Berufliche Bildung in Europa
Lehrende	Prof. Dr. Sylvia Rahn, Prof. Dr. Thilo Harth
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>In dieser Einheit wird die übergreifende Frage des Moduls, wie sich der europäische Bildungs- und Beschäftigungsraum angesichts differenter Bildungssysteme realisieren lässt, am Beispiel der beruflichen Bildung konkretisiert. Der Sinn und Funktionszusammenhang beruflicher Bildung prägt sich in Europa in höchst unterschiedlichen nationalspezifischen Formen aus, die in der Unit mit Hilfe exemplarischer Länderstudien und am Beispiel ausgewählter Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder rekonstruiert werden. Die europäische Berufsbildungspolitik verfolgt im Zuge des Lissabon-Brügge-Kopenhagen-Prozesses im Umgang mit dieser Vielfalt in den nationalen Mitgliedsstaaten eine ambivalente Strategie. Einerseits gilt in der europäischen Berufsbildungspolitik das Subsidiaritätsprinzip. Andererseits folgt der Europäische Qualifikationsrahmen weitgehend dem angelsächsischen Modell, das hierarchisch geordnete berufliche Kompetenzniveaus sowie den kumulativen Erwerb einzelner Qualifikationsbausteine vorsieht. Die am Berufsprinzip orientierten Systeme stehen demgegenüber vor erheblichen Anpassungsproblemen, die im Zuge der Entwicklung der Nationalen Qualifikationsrahmen gelöst werden müssen. Vor diesem Hintergrund wird in der Lehreinheit ein Überblick über die Prinzipien, strategischen Ziele, Maßnahmen und Programme europäischer Berufsbildungspolitik gegeben und hinsichtlich ihrer Konsequenzen und etwaiger ungeplanter Nebenwirkungen für die berufliche Bildung auf nationaler Ebene analysiert. Zudem werden Probleme der Messung und Zertifizierung von in formellen und informellen Lernprozessen erworbenen beruflichen Handlungskompetenzen in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und Vergleich ausgewählter Länderstudien zur Organisation und Steuerung beruflicher Bildung; • Kenntnis der grundlegenden Prinzipien, Strategien, Maßnahmen und Programme aktueller europäischer Berufsbildungspolitik; • Kenntnis von Beteiligungsmöglichkeiten für Auszubildende und junge Erwerbstätige und berufliche Bildungseinrichtungen an Fördermaßnahmen der EU; • Kenntnis und Bewertung von Verfahren zur Feststellung, Zertifizierung und Anerkennung beruflicher Kompetenzen und Abschlüsse; • Beurteilung der Chancen und Risiken von modularisierten Konzepten des Kompetenzerwerbs.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Bildungsorganisationen bei der Beteiligung an EU-Programmen beraten und unterstützen können; • Maßnahmen zur Förderung der Mobilität von Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen empfehlen und anbahnen können; • Verfahren zur Feststellung beruflicher Kompetenzen beurteilen können.

Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Internetrecherche und 2 schriftliche Aufgaben (je zwei Seiten), Achtung: Unit 13/Unit 14= Unit-Cluster– Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben.

1. Literatur für die gemeinsame Arbeit

Clement, U. / Walter, M., I. (2006): Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa. In: Dies. (Hg.): Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa. Hg. vom Bundesinstitut für Berufliche Bildung. Bielefeld, S. 5-9

Deißinger, Th. (2009): The European Qualifications Framework and the European Lifelong Learning Perspektive: How European countries are preparing to cope with the new philosophy of VET, in: International Journal of Training Research, Vol. 7 (2009), No. 1, S. 1-18.

Lauterbach, Uwe (2007): Internationales Handbuch der Berufsbildung. Grundwerk. Hg. vom DIPf und ITB. Bielefeld

Mattern, Cornelia /Münk (2006):Dieter: Berufsbildungspolitik in Europa. Hagen 2006

Vocational education and training VET) URL: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc6o_en.htm

2. Weiterführende Literatur:

Bohlinger, S./ Münk, D. (2006): European Strategies and Priorities for modernising vocational education and training. In: Descy, P.; Tessaring M. (Hg.) Modernising vocational education and training: volume 3. Fourth report on vocational training research in Europe: background report. Luxembourg: EUR-OP. Cedefop reference series. Thessaloniki; URL: http://www.trainingvillage.gr/etv/Projects_Networks/ResearchLab/forthcoming.asp

Clement, U. / Walter, M., I. (Hg.) (2006): Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen

in Europa. Hg. vom Bundesinstitut für Berufliche Bildung. Bielefeld (mit verschiedenen Länderstudien)

Grollmann, Philipp/ Spöttl, Georg/ Rauner, Felix (2006): Europäisierung Berufliche Bildung - eine Gestaltungsaufgabe. Münster: Lit

Heß, Erik/Spöttl, Georg (2008): Kernberufe als Baustein einer europäischen Bildung. IN: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 37, Heft 4, S. 27-30m

Münk, D. (2006): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Europa. In: Arnold, R./Lipsmeier, A. (Hg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden, S. 547-560

Rauner, Felix (2009): Steuerung der beruflichen Bildung im internationalen Vergleich. Bielefeld

Nummer und Titel des Moduls	4 Bildungspolitiken und Bildungsberatung
Nummer und Titel der Unit	14 Lifelong Learning und Bildungsberatung
Lehrende	Prof. Dr. Ursula Sauer-Schiffer
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Auf europäischer wie nationaler Ebene wird die Bedeutung von Lifelong Learning (LLL) zunehmend stärker betont. Dies erfordert, dass alle Bildungseinrichtungen sich bewusst werden, dass sie Teil des LLL sind, und somit ihren Beitrag dazu zu leisten haben, eine positive Grundeinstellung zum LLL zu erzeugen, und Strukturen zu schaffen, die die Mobilität zu Lernzwecken fördern. Den Rahmen für die Arbeit in dieser Unit bilden europäische und internationale Initiativen und Politiken zur Bedeutung lebenslangen Lernens jenseits der Erstausbildung. Im Zentrum der Unit stehen Theorien und Konzepte zum LLL einerseits und zu personenbezogenen Lebenslauf- und Laufbahnberatung wie zur Organisationsberatung andererseits. Dies umschließt Fragen der Förderung nach angemessenen institutionellen Lehr-Lernkulturen, Anerkennung und Entwicklung von Kompetenzen, nach den für die Beratung erforderlichen Daten, deren Analyse und Aufbereitung, bis hin zu Bildungsmarketing; es umschließt aber auch Fragen nach Beratungsbarrieren, des Übergangmanagement, und Formen der Inklusion.</p> <p>In Ergänzung der Unit wird ein Workshop angeboten zu dem Thema: Beratung und Präsentation (soft skills).</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen von Konzepten und Politiken Lebenslangen Lernens; • Kennen lernen von Formen des professionales Handelns im Feld des LLL unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Zielgruppen; • Vermittlung von Grundlagen in der Lebenslauf- und Laufbahnberatung sowie in der Beratung von Organisation/ Institutionen in Bezug auf LLL.
Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Komplexität des LLL auf institutionelle und organisatorische Kontexte angemessen beziehen; • erwerben grundsätzliche Kenntnisse im Feld der personenbezogenen Beratung und der Organisationsentwicklung; • sind befähigt, innerhalb ihres jeweiligen Handlungsfeldes, die Bildungsarbeit nach dem Leitprinzip des LLL zu gestalten; • erwerben ein professionelles Verständnis, das u.a. eine Anwaltfunktion für benachteiligte Personen beinhaltet.

Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftliche Prüfung/Hausarbeit (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen) Achtung: Unit 13/Unit 14= Unit-Cluster– Die Teilnahme während der Präsenzphase ist in beiden Units Pflicht. Der Studierende kann wählen, in welcher von beiden Units eine Prüfungsleistung erbracht wird. Die eLearning-Phase muss nur in der Unit fortgeführt werden, in der die Prüfungsleistung erbracht wird. Für das Cluster werden insgesamt 3 Credits vergeben.
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>Edelmann, Doris (2009): Messung und Zertifizierung von Kompetenzen in der Weiterbildung aus (inter-)nationaler Perspektive. In: Tippelt, R; Hippel, A. v (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften, S. 309–328.</p> <p>Europäische Kommission (2005): Auf dem Weg zu einem Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen. Brüssel, 8.7.2005.</p> <p>Sutherland, Peter; Crowther, Jim (Hg.) (2006): Lifelong Learning. Concepts and contexts: Routledge.</p> <p>Schiersmann, Christiane (2009): Beratung im Kontext lebenslangen Lernens. In: Tippelt, R.; Hippel, Aiga v. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften, S. 747–770.</p> <p>Tippelt, R. (2002): Bildungsprozesse über die Lebensspanne: Institutionelle Kooperation und individueller Aufbau von Kompetenzen. In: Eckstein, K. & Thonhauser J. (Hrsg.): <i>Einblicke in Prozesse der Forschung und Entwicklung im Bildungsbereich</i>. Innsbruck: Studien Verlag, S. 31-46.</p> <p>2. Weiterführende Literatur:</p> <p>Beschluss Nr. 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens- URL:</p>	

http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/general_framework/c11082_de.htm

Cedefop (European Centre for the Development of Vocational Training) (2004): Getting to work on lifelong learning: policy, practice and partnership. Summary conference report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

EU Kommission (2007): Innovation, Partnerschaft, Zusammenarbeit und Mobilität in Europa. Das Programm für lebenslanges Lernen in Deutschland. URL: http://www.lebenslangeslernen.eu/uploads/ppl/brosllp_deutschland_web.pdf

Field, John (2005): Social capital and lifelong learning. Bristol: Policy.

Jütte, Wolfgang (2009): Lernende Gesellschaft. In T. Fuhr, Ph. Gonon & Ch. Hof (Hrsg.): Erwachsenenbildung/ Weiterbildung. (Handbuch der Erziehungswissenschaft, hrsg. v. G. Mertens u.a. Bd. II.2.) Paderborn: Schöningh, S. 967-973

Osborne, Michael; Gallacher, Jim; Crossan, Beth (2004): Researching Widening Access to Lifelong Learning - issues and approaches in International research. London: Routledge.

Sauer-Schiffer, Ursula (Hg.) (2004): Bildung und Beratung. Beratungskompetenz als neue Herausforderung für Weiterbildung und außerschulische Jugendbildung? Münster (= Beiträge zur Beratung in Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung, 1)

Tippelt, R. (Hrsg.) (2002): *Handbuch der Bildungsforschung*. Opladen: Leske + Budrich.

Modul 5

Management und Beratung für Europäische Bildung M.A.

Einführung

Nummer und Titel des Moduls	5 Diversity Management und Beratungskonzepte
Modulbeauftragte	Prof. Dr. Siegfried Gehrman, Prof. Dr. Sjaak Kroon
Leistungspunkte (Credit Points)	10
Inhalt	Im Kontext der Globalisierung und der weltweiten Migrationsbewegungen wird der produktive Umgang mit Heterogenität (kulturelle, ethnische, sprachliche, geschlechtsbezogene, etc.) zu einer der entscheidenden Schlüsselqualifikationen, die über den Erfolg oder Misserfolg von Aktivitäten in Teams und Organisationen mitentscheiden. Insbesondere Unternehmen aber auch Bildungsinstitutionen wie Schulen und Hochschulen stehen hier vor zahlreichen neuen Anforderungen. Das Modul gibt einen Einblick in Theorien, Praxisfelder und Beratungskonzepte des Diversity Managements in Unternehmen und Personalentwicklung auf der einen und in Fragestellungen des interkulturellen Lernens und der Sprachenplanung und des Umgangs mit Multilingualität in Europa auf der anderen Seite. Das Modul zeigt auf die Schwierigkeiten und die Chancen von Diversität als Ressource für Innovation und Kreativität.
Units	Unit 15: Ethnische Diversität und Ungleichheit in Organisationen Unit 16: Konzepte interkulturellen Lernens Unit 17: Multilingualität und Sprachenpolitiken in Europa Unit 18: Personalmanagement und Diversity Workshop (6) zu Unit 16: Interkulturelles Management
Lehrende	Ass. Prof. Dr Marloes van Engen (Unit 18) Prof. Dr. Siegfried Gehrman (Unit 17, Workshop 6) Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz oder Prof. Dr. Sara Fürstenau (Unit 16) Prof. Dr. Sjaak Kroon (Unit 17) Dr. Hans G. Siebers (Unit 15)
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Unit 15: Schriftlicher Bericht (5 Seiten= mind. 15.000 Zeichen) Unit 16: Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen) Unit 17: Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten= mind. 24.000 Zeichen) Unit 18: Präsentation einer Literaturstudie; Einreichung einer PP Präsentation

Nummer und Titel des Moduls	5 Diversity Management und Beratungskonzepte
Nummer und Titel der Unit	15 Ethnische Diversität und Ungleichheit in Organisationen
Lehrende	Dr. Hans G. Siebers
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	<p>Die globale Expansion von Organisationen und der globale Migrationsstrom sind der Motor einer anwachsenden ethnischen Diversität der Arbeitskräfte auf den Arbeitsmärkten und in Organisationen. Diese ethnische Diversität bringt nicht nur neue Risiken und Möglichkeiten für Resultate und Leistungen von Teams und Organisationen mit sich (vidi Unit 18), sondern sie fordert auch die Kapazität der Organisationen heraus, um einen gleichberechtigten Zugang zu Arbeitsplätzen und Karrieremöglichkeiten zu gewährleisten. Organisationen wie Universitäten und Schulen tun sich schwer, sich für die Partizipation von Mitgliedern ethnischer Minderheiten als Arbeitnehmer und Kunden oder als Studierende zu öffnen; hierauf weisen Indikatoren der Erwerbsbeteiligung in einer Vielzahl von Ländern und Organisationen. In dieser Einheit werden wir nicht nur über die Indikatoren der ethnischen (Un)Gleichheit hinsichtlich des Zugangs zu Arbeitsplätzen und Karrieremöglichkeiten diskutieren, sondern auch über verschiedene, in der Literatur entwickelte Erklärungen und Möglichkeiten der Intervention mit dem Ziel der Sicherung der ethnischen Gleichberechtigung. Auf der Basis der Vor- und Nachteile der vorhandenen Erklärungen und Interventionen wird ein spezifischer kritisch-realistischer Ansatz der Konstruktion von ethnischen Grenzen entwickelt. Dieser Ansatz rekurriert auf die kritisch-realistische Theorie (Fairclough, 2005) wie auch auf die Literatur über die Konstruktion ethnischer Grenzen (Wimmer, 2009), um das Konstruieren von ethnischen Grenzen und den Ausschluss von Minderheitenangehörigen in Organisationen zu verstehen, wie auch die Art und Weise, wie organisatorische und soziale Faktoren die Konstruktion solcher Grenzen bewerkstelligen. Es wird aufgezeigt, dass ein solcher Ansatz ein praktisches Werkzeug für das Management ethnischer Diversität und für die Gleichberechtigung in Organisationen darstellt.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung des Wissens und des Verständnisses in Bezug auf ethnische Diversität und Ungleichheit in Organisationen; • Wissensaneignung in Bezug auf Erklärungen dieser Ungleichheit und die Befähigung, diese Erklärungen kritisch abzuschätzen; • die Fähigkeit, auf ethnische Ungleichheit am Arbeitsplatz gerichtete Verfahrensinterventionen zu entwickeln.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, das oben angeführte Wissen anzuwenden und Einsichten in Fälle ethnischer Ungleichheit in Organisationen zu entwickeln; • die Fähigkeit, Faktoren zu erkennen und zu verstehen, welche die ethnische Ungleichheit in solchen Fällen anfachen oder verhindern; • die Fähigkeit, Interventionen zu entwickeln, die auf ethnische Ungleichheit produzierende Faktoren gerichtet sind.

Sprache in Lehre und Prüfung	Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftlicher Bericht (5 Seiten= mind. 15.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>Ghorashi, H. & Tilburg, M. van (2006) “When Is My Dutch Good Enough?” Experiences of Refugee Women with Dutch Labour Organizations, <i>Journal of International Migration and Integration</i>, 7 (1): 51-70.</p> <p>Heath, A., & Cheung, S.Y. (2007). The Comparative Study of Ethnic Minority Disadvantage, in Heath, A., & Cheung, S.Y. eds. <i>Unequal Chances: Ethnic Minorities in Western Labour Markets</i>. Oxford: Oxford University Press, pp. 1-44.</p> <p>Ogbonna, E.& Harris, L.C. (2006). The dynamics of employee relationships in an ethnically diverse workforce, <i>Human Relations</i>, 59 (3): 379-407.</p> <p>Reskin, B.F. (2003). Including Mechanisms in Our Models of Ascriptive Inequality, <i>American Sociological Review</i>, 68: 1-21.</p> <p>Siebers, H. (2009a). (Post)bureaucratic organizational practices and the production of racioethnic inequality at work, <i>Journal of Management and Organization</i>, 15 (1): 62-81.</p> <p>Siebers, H., (2009b). Struggles for Recognition: The Politics of Racioethnic Identity among Dutch National Tax Administrators, <i>Scandinavian Journal of Management</i>, 25 (1): 73-84.</p>	

Zanoni, P, & Janssens, M. (2007). Minority employees engaging with (diversity) management: An analysis of control, agency, and micro-emancipation, *Journal of Management Studies*, 44(8): 1371-1397

2. Weiterführende Literatur:

Fiske, S. and Lee, T. (2008). Stereotypes and prejudice create workplace discrimination. In Brief, A. (ed.), *Diversity at Work*, Cambridge [etc.]: Cambridge University Press, pp. 13-52

Nkomo, S. (1992). The Emperor Has No Clothes: Rewriting "Race in Organizations", *Academy of Management Review*, 17 (3): 487-513.

Pierce, J. (2003). "Racing for Innocence": Whiteness, Corporate Culture, and the Backlash Against Affirmative Action, *Qualitative Sociology*, 26(1): 53-70

Reskin, B.F. (2000). The Proximate Causes of Employment Discrimination, *Contemporary Sociology*, 29(2): 319-328.

Roberson, L. & Block, C.J. (2001). Racioethnicity and job performance: A review and critique of theoretical perspectives on the causes of group differences, *Research in Organizational Behavior*, 23: 247-325.

Nummer und Titel des Moduls	5 Diversity Management und Beratungskonzepte
Nummer und Titel der Unit	16 Konzepte interkulturellen Lernens
Lehrende	Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz oder Prof. Dr. Sara Fürstenau
Leistungspunkte (Credit Points)	2
Inhalt	<p>In Reaktion auf den politischen, sozio-kulturellen und demografischen Wandel sind in vielen (europäischen) Ländern unterschiedlich akzentuierte Konzepte interkulturellen und globalen Lernens entwickelt worden. Mit diesen Konzepten sind vor allem zwei Ziele verbunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle Lernenden in Fragen ethnischer Diskriminierung und Rassismus zu sensibilisieren und sie zu befähigen, in pluralen Gesellschaften – unter Anerkennung demokratischer Grundsätze und der Menschenrechte – zu urteilen und zu handeln; • Strukturen, die (Bildungs-)Ungleichheit aufgrund des Sozialstatus, der ethnischen, kulturellen und sprachlichen Herkunft, des Geschlechts usw. reproduzieren, zu identifizieren und nach Lösungen zu bzw. zu verändern. <p>Um diese zweigeteilte Aufgabe zu bewältigen, müssen Bildungsprozesse in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen neu konzipiert werden, dies bedeutet letztlich einen konsequenten Bruch mit der nationalstaatlichen, dem Ideal der sozialen, sprachlichen, ethnischen und kulturellen Homogenität verpflichteten Tradition.</p> <p>Interkulturelles und globales Lernen ist hier als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die sowohl die Curricula, die Didaktik und die Lehr- und Lernmethoden sowie die Organisationskultur der Schulen, das Schulmanagement und letztlich das gesamte Bildungssystem beeinflusst. Im Zentrum der Unit stehen folgende drei Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte interkulturellen und globalen Lernens unter Berücksichtigung historischer Aspekte der Beziehung zwischen Nationalstaat, Migration und Schule; • administrative und rechtliche Grundlagen ausgewählter Konzepte – national sowie auf europäischer Ebene; • Probleme der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Programmen und Konzepten interkulturellen und globalen Lernens in verschiedenen Praxisfeldern.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse hinsichtlich der Geschichte und Entwicklung von Konzepten interkultureller Bildung und globalen Lernens; • Einblick in den Zusammenhang zwischen lokalen Aktivitäten und der europäischen Ebene hinsichtlich des Umgangs mit Diversität (diversity management); • Erkennen möglicher Widersprüche zwischen den zu implementierenden Konzepten und den institutionellen Strukturen sowie die Erarbeitung von Lösungsansätzen; • Erkennen von Differenz als neuer schulischer Normalität und Sensibilisierung für Heterogenität.

Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte interkultureller Bildung und globalen Lernens historisch einordnen, darstellen und beurteilen können; • Strategien für ein adäquates Diversity Management für inklusiv arbeitende Schulen entwickeln können; • die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Programmen und Strategien interkultureller Bildung und globalen Lernens planen, anregen und beratend begleiten können; • lokale Aktivitäten mit dem europäischen Kontext von interkulturellem und globalem Lernen verbinden können.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Bericht über eine Rechercheaufgabe (ca. 5-6 Seiten= mind. 16.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>- Asbrand, Barbara / Lang-Wojtasik, Gregor (2007): Globales Lernen in Forschung und Lehre. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklung 30. Jg., S. 2-6</p> <p>- Asbrand, Barbara / Lang-Wojtasik, Gregor: Evaluation in Global Education: Improving quality, assuring effectiveness and Practical Tools for Evaluating Global education. In: O'Loughlin, Eddie/Wegimont, Liam (eds.): Global Education in Europe to 2015. Strategy, policies and perspectives. Outcomes and papers from the Europe-wide Global Education Congress in Maastricht, The Netherlands, 15th - 17th November 2002. Lisbon 2003, pp.93 - 98 AND pp. 74-75.</p> <p>- Dürr, K. / Martins, I./ Spajić-Vrkaš, Vedrana (o. D.): Demokratie lernen in Europa. http://www.schule.at/go/loading.php?id=90046</p> <p>- Gogolin, Ingrid / Krüger-Potratz, Marianne (2006): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Opladen: Barbara Budrich, Kap. 3 und 4</p> <p>- Lang-Wojtasik, Gregor/Scheunpflug, Annette (2005): Kompetenzen globalen Lernens. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP) Jg.28 , S.2 – 7.</p> <p>- Schöffthaler, Traugott (2001): Vom additiven Wertkonsens zur Bildung für das 21. Jahrhundert. Die internationale Entstehungsgeschichte des Globalen Lernens. In: Bildung für nachhaltige Entwicklung: globale Perspektiven und neue Kommunikationsmedien. Opladen: Leske u. Budrich (2001) S. 325-336</p>	

2. Weiterführende Literatur

- Ackermann, Heike / Scheunpflug, Annette / Schröck, Nikolaus/Wissinger, Jochen (Hg.) (2000): Schulleitung im gesellschaftlichen Umbruch. Schulleiter-Handbuch, Band 83.

- Banks, James A. et al. (Hg.) (2007): Multicultural education. Issues and perspectives. 6. ed. Hoboken, NJ: Wiley (491 pp.).

- Cushner, Kenneth. (ed.) (1998): International Perspectives on Intercultural Education. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.

- Scheunpflug, Annette / Schröck, Nikolaus (2003): Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Stuttgart (35 S.)

- Schöffthaler, Traugott (2006): Cultural diversity for all. In: lifelong learning in Europe, no 3, pp. 178-182.

- Terzis, Nikos P. (ed.) (2004): Intercultural Education in the Balkan Countries (Balkan Society for the Pedagogy and Education, Vol. 4). Publishing House Kyriakides Brothers s.a. ISBN 978-343-763-5 (?)

Nummer und Titel des Moduls	5 Diversity Management und Beratungskonzepte
Nummer und Titel der Unit	17 Multilingualität und Sprachenpolitiken in Europa
Lehrende	Prof. Dr. Siegfried Gehrman, Prof. Dr. Sjaak Kroon
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Die Unit gibt einen Überblick über Mehrsprachigkeitssituationen und über sprachenpolitische Planungs- und Entscheidungsprozesse in Europa. Die aktuelle Diskussion wird konkretisiert anhand sprachenpolitischer Dokumente und Empfehlungen zur Mehrsprachigkeit.</p> <p>Folgende Aspekte stehen im Mittelpunkt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sprachliche Vielfalt und Diversität in Europa: Definitionen und Konzepte; individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit; das Verhältnis von Sprache und Identität; Sprachkontakt und die sich daraus ergebenden Konsequenzen; 2. Ablauf und Faktoren sprachenpolitischer Entscheidungsprozesse: Zyklus sprachenpolitischer Entscheidungsprozesse und ihrer Durchführung; Akteure, Mittel, Ziele, Kosten; politisch-ideologische Kontexte sprachenpolitischer Entscheidungen; sprachenpolitische Grundbegriffe; Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Analyse von Sprachenpolitiken; 3. Sprachenpolitische Konzepte im Bereich schulischer Mehrsprachigkeit in mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften, hier insbesondere auf Sprachenpolitiken in Bezug auf Unterrichtsprachen, Zweitsprachen und auf autochthone und allochthone Minderheitensprachen; 4. Stand und Perspektiven der Sprachenregelung in der EU: Verhältnis von Arbeitssprachen, Amtssprachen und Minderheitensprachen; Demokratie und Sprachenregelung; Leitsprachenmodelle versus Modelle zur Erhaltung und Förderung der Sprachenvielfalt, 5. Sprachenpolitische Strategien der Europäischen Union zur Entwicklung einer europäischen Mehrsprachigkeit
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb von Kenntnissen und Einsichten in Bezug auf Mehrsprachigkeit, Mehrsprachigkeitssituationen und sprachenpolitische Modelle; • Erwerb von Kenntnissen über Entscheidungsprozesse und Prozeduren für die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Sprachenpolitiken.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Anwendung dieses Wissens bei der Beschreibung, Analyse und Interpretation von historischen und gegenwärtigen sowie nationalen und internationalen sprachenpolitischen Gegebenheiten in einem mehrsprachigen Umfeld, insbesondere in europäischer Perspektive; • Fähigkeit, die identitätsstiftende Rolle von Sprachen und deren

	<p>politische und kulturelle Implikationen im nationalen und europäischen Kontext erkennen und verstehen zu können;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, sprachpolitische Akteure identifizieren und sprachpolitische Modelle in Bezug auf die Förderung europäischer Mehrsprachigkeit beurteilen zu können.
Sprache in Lehre und Prüfung	Deutsch und Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Schriftlicher Bericht (ca. 8 Seiten= mind. 24.000 Zeichen)
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>Baker, Colin (2006): Foundations of Bilingual Education and Bilingualism. Clevedon: Multilingual Matters (4 th edition); S.1-14,68-85, 109-113, 131-140</p> <p>Kaplan, Robert B/Richard B Baldauf Jr. (1997): Language Planung from Practice to theory. Clevedon: Multilingual Matters, S. 3-58</p> <p>Kroon, Sjaak (2000): Language policy development in multilingual societies. In: Mieke den Elt& Ton van de Meer (eds.): Nationalities and Education: perspectives in policy making in Russia and Netherlands. Utrecht: Sartes, 2000, pp 15-38 (digitally available)</p> <p>Ammon, Ulrich (2003): Sprachenpolitik in Europa – unter dem vorrangigen Aspekt von Deutsch als Fremdsprache (I). In: Deutsch als Fremdsprache 2003/04, S. 195-209</p> <p>Bliesner, Ulrich (2002): Mehrsprachigkeit – bloße Utopie oder doch realistische Forderung? Mögliche Wege zu ihrer Implementierung. In: Kelz, Heinrich P (Hrsg.): Die sprachliche Zukunft Europas. Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik. Baden-Baden, S. 209-230</p> <p>Gehrmann, Siegfried (2007): Mehrsprachigkeit, Sprachenpolitik und DaF-Lehrerbildung im Wandel. In: DAAD (Hrsg.): Germanistentreffen Deutschland – Süd-Ost-Europa 2. 6.10.2006. Dokumentation der Tagungsbeiträge, Bonn, 181-202</p> <p>Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament. In. KOM (2008) 566 engültig, http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/com/2008_0566_de.pdf</p>	

2. Weiterführende Literatur

- Gogolin, Ingrid/Krüger-Potratz, Marianne/Kuhs, Katharina et al. (Hrsg.) (2005): Migration und sprachliche Bildung, Münster: Waxmann, S. 139-149, 169-184, 195-203, 205-218, 231-248

- Siguan, Miquel (2001): Die Sprachen im vereinten Europa. Tübingen: Stauffenburg, S. 174-185

- Wu, Huiping (2004): Das Sprachenregime der Institutionen der Europäischen Union zwischen Grundsatz und Effizienz. Frankfurt/Main: Peter Lang

- Ricento, Thomas (ed.) (2006), An Introduction to Language Policy. Theory and Method. Malden: Blackwell Publishing.

- De Bot, Cees / Kroon, Sjaak / Nelde, Peter H. / Velde, Hans van de (eds.) (2001): Institutional Status and Use of national languages in Europe. Sankt Augustin: Asgard Verlag.

- Extra, Guus / Durk Gorter (Eds.) (2001): The other languages of Europe. Demographic, sociolinguistics and educational perspectives. Clevedon: Multilingual Matters, 2001

- Kelz, Heinrich P. (Hrsg.) (2002): Die sprachliche Zukunft Europas. Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik. Baden-Baden

- Witt, Jürgen (2001): Wohin steuern die Sprachen Europas? Probleme der EU-Sprachpolitik. Tübingen: Stauffenburg.

Nummer und Titel des Moduls	5 Diversity Management und Beratungskonzepte
Nummer und Titel der Unit	18 Personalmanagement und Diversity
Lehrende	Ass. Prof. Marloes van Engen
Leistungspunkte (Credit Points)	3
Inhalt	<p>Globalisierung und Migration konfrontieren Organisationen mit einer zunehmenden Diversität auf dem Arbeits- und Absatzmarkt. Organisationen müssen sich mit einer wachsenden demographischen (z.B. Diversität des Alters, Geschlechts, der Ethnizität und des kulturellen Hintergrunds), aber auch organisatorischen Diversität (z.B. Unterschiede in Laufbahn, Bildung, Position und Funktion) auseinandersetzen. Diversität in der Belegschaft kann zu mehr Innovation und Kreativität führen, aber auch Probleme wie kommunikative Missverständnisse und soziale Konflikte zwischen Organisationsmitgliedern hervorrufen.</p> <p>In dieser Unit beginnen wir mit der Analyse von vorhandenen Praktiken und Methoden im Diversitätsmanagement in Unternehmen. Wir diskutieren die Grundannahmen (bezüglich Defizite, der Diskriminierung oder der Unterschiede) und den historischen Kontext der verschiedenen Praktiken und Methoden im Diversitätsmanagement. Auf diese Einführung in Verfahren des Diversitätsmanagement folgen drei theoretische Blöcke, in welchen Forschung, Verfahren und Politiken zur Diversität und Identität in Teams und Organisationen kritisch reflektiert wird. Block (i) bezieht sich auf interpersonelle Prozesse und ihre Auswirkung auf individuelle Resultate; Block (ii) zielt auf das Verständnis von konzerninternen und gruppenübergreifenden Prozessen und ihre Relation zur Performanz; Block (iii) ist auf eine systemische und organisatorische kontextuelle Perspektive gerichtet.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Einsichten in die wichtigsten theoretischen Perspektiven und Debatten im Diversitätsmanagement in Organisationen erwerben; • Einübung von Forschungs- und Präsentationsfertigkeiten, in dem Studierende eine Konferenzpräsentation vorbereiten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Diversität integrieren und auf Verfahren in Kroatien anwenden; • Diversitätsverfahren in Organisationen, ihre beabsichtigten und unbeabsichtigten Folgen analysieren, wie auch Veränderungsrichtlinien empfehlen können; • Forschungs- und Präsentationsfertigkeiten im Diversitätsmanagement anwenden können
Sprache in Lehre und Prüfung	Englisch

Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Präsentation einer Literaturstudie. Einreichung einer PP-Präsentation
<p>1. Literatur für die gemeinsame Arbeit</p> <p>Introduction: Definitions, approaches and practices</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ely, R. J., & Thomas, D. T. (2001) Cultural diversity at work: The effect of diversity perspectives on work group processes and outcomes. <i>Administrative Science Quarterly</i>, 46, (2), 229-273. • Milliken, F. J., & Martins, L. L. (1996). Searching for common threads: Understanding the multiple effects of diversity in organizational groups, <i>Academy of Management Review</i> 21, 402-433. • Kalev, A., Dobbin, F., & Kelly, E. (2006). Best Practices or Best Guesses? Assessing the efficacy of corporate affirmative action and diversity policies. <i>American Sociological Review</i>, 71, 589-617. <p>Interpersonal processes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eagly, A. H., & Karau, S. J. (2002). Role congruity theory of prejudice toward female leaders. <i>Psychological Review</i>, 109, 573-598. • Roberson, L., & Kulik, C.T. (2007). Stereotype threat at work. <i>Academy of Management Perspectives</i>, 24-40. • Schaafsma, J. (2008). Interethnic relations at work: Examining ethnic minority and majority members' experiences in The Netherlands. <i>International Journal of Intercultural Relations</i>, 32, 453-465. <p>Team processes and team performance</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hornsey, M.J., & Hogg, M.A. (2000). Assimilation and Diversity: An Integrative Model of Subgroup Relations. <i>Personality and Social Psychology Review</i>, 4 (2), 143-156. • Garcia-Prieto, P., Bellard, E., & Schneider, S. (2003). Experiencing diversity, conflict, and emotions in teams. <i>Applied Psychology: An International Review</i>, 52, (3), 413-440. • Van Knippenberg, D., De Dreu, C. K. W., & Homan, A. C. (2004). Work group diversity and group performance: An integrative model and research agenda. <i>Journal of Applied Psychology</i>, 89 (6), 1008-1022. • Pelled, L.H., Eisenhardt, K.M., & Xin, K.R. (1999). Exploring the black box: An analysis of work group diversity, conflict, and performance. <i>Administrative Science Quarterly</i>, 44,1-28. 	

- Jackson, S. E., & Joshi, A. (2004). Diversity in a social context: A multi-attribute, multilevel analysis of team diversity and sales performance. *Journal of Organizational Behavior, 25*, 675-702.

HRM policies revisited

- Benschop, Y. (2001). Pride, prejudice and performance: Relations between HRM, diversity and performance. *International Journal of Human Resource Management, 12*, 1166-1181.
- Janssens, M., & Zanoni, P. (2005). Many diversities for many services: Theorizing diversity (management) in service companies. *Human Relations, 58*, 311-340.
- Dawkins, C., & Wambura Ngunjiri, F. (2008). Corporate social responsibility reporting in South Africa: A descriptive and comparative analysis. *Journal of Business Communication, 45*, 286-307.

2. Weiterführende Literatur:

Klarsfeld, A. (Ed.) (2009/2010). *International Handbook on Diversity Management at Work: Country Perspectives on Diversity and Equal Treatment*. Edward Elgar Publishing.

Konrad, A. M., Prasad, P., & Pringle, J.K. (2006). *Handbook of workplace diversity*. Sage.

Eagly, A.H., & Carli, L. (2007). *Through the labyrinth: The truth about how women become leaders*. Boston: Harvard Business School Press.

Nummer und Titel des Moduls	6 Abschlussmodul
Nummer und Titel der Unit	Unit 1: Praktikum und Praktikumsbericht
Lehrende	Alle Lehrenden, sowie der Praktikumsbeauftragte LRSD Alf Hammelrath
Leistungspunkte (Credit Points)	4
Inhalt	<p>Gemäß Praktikumsordnung ist ein 3-wöchiges Praktikum (entsprechend 15 Arbeitstagen, ggf. auch unzusammen-hängend) zu absolvieren. Die Planung des Praktikums obliegt den Studierenden, einschließlich und insbesondere der Generierung erkenntnisleitender Fragen. Diese Fragen sollen die Relevanz des Praktikums für den Studiengang herausarbeiten.</p> <p>Der Praktikumsbericht ist gemäß Leitfaden nicht auf eine referierende Darstellung zu beschränken, sondern enthält eine den Anforderungen an einen wissenschaftlichen Text genügende Reflexion.</p>
Ziele	Analyse vorgefundener Praxis
Sprache in Lehre und Prüfung	Praktikum in der jeweiligen Landessprache, Deutsch oder Englisch Praktikumsbericht: Deutsch oder Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Abgabe des Berichts in der vorgeschriebenen Form

Nummer und Titel des Moduls	6 Abschlussmodul
Nummer und Titel der Unit	Unit 2: Master Thesis
Lehrende	Alle Lehrenden
Leistungspunkte (Credit Points)	15
Sprache in Prüfung	Deutsch oder Englisch
Prüfungsform (Voraussetzung für Vergabe der LP)	Masterarbeit (40 Seiten oder 120.000 Zeichen)

Anhang II:

**Praktikumsordnung
für den Joint Degree Masterstudiengang (J.D. – M.A.)
"Management und Beratung für Europäische Bildung"
(„Management and Counselling in European Education“)
vom XX.XX.2013**

1. Diese Praktikumsordnung gilt für das im Joint Degree Masterstudiengang „Management und Beratung für Europäische Bildung“ nachzuweisende Praktikum gemäß § 5 Absatz 2 der Prüfungsordnung.
2. Die Praxisphase ist im dafür vorgesehenen Modul 6 abzuleisten. Sie dient der systematischen Erkundung eines für den Studiengang typischen Praxisfeldes. Dies können Einrichtungen sein, zu deren Zweck oder Programm internationale, insbesondere europäische Kooperation gehört.
3. Die Praxisphase ist Bestandteil des Studiums. Die Studierenden bleiben während der Praxisphase eingeschriebene Studierende.
4. Die Praxisphase dauert 3 Wochen oder 15 volle Arbeitstage und entspricht 4 Leistungspunkten. Sie ist außerhalb der Präsenzphasen abzuleisten und kann auch über einen längeren Zeitraum auf einzelne Tage verteilt werden, wenn die Art des Praktikums dies zulässt, einem Gesamtumfang von 120 Arbeitsstunden entspricht und vom Praktikumsbeauftragten genehmigt wird.
5. Einrichtungen, in denen Praxisphasen absolviert werden können, werden nach Möglichkeit von den Studierenden selbst benannt. Im Übrigen weist der/die Praktikumsbeauftragte solche Einrichtungen nach. Ein Praktikum kann nicht in einer Einrichtung, in der die/der Studierende beschäftigt war oder ist, abgeleistet werden. Die Anrechnung einer früheren Tätigkeit auf das Praktikum ist nicht möglich.
6. Praktika können in allen Ländern absolviert werden.
7. Benennt der/die Studierende selbst den Praktikumsplatz, so hat er dem/der Praktikumsbeauftragten die Eignung des Praktikumsplatzes vor Aufnahme des Praktikums in geeigneter Weise zu belegen.
8. Die Praxisphase wird in Zusammenarbeit mit einer/einem Lehrenden oder der/dem Praktikumsbeauftragten vorbereitet. Dabei soll besonders auf die Qualität des abzugebenden Praxisberichts eingegangen werden.
9. Der Praxisbericht ist Teil des Praktikums und in den Leistungspunkten enthalten. Sein Umfang soll 10 Seiten nicht überschreiten. Er ist elektronisch vorzulegen, die Schlusserklärung über die selbstständige Anfertigung ist unter Bezug auf die elektronische Übermittlung in Papierform und eigenhändig unterschrieben vorzulegen.
10. Der Praktikumsbericht wird von dem/der Lehrenden, der/die Vorbereitung mit dem/der Studierenden geleistet hat, bewertet und mit einer Note gemäß Prüfungsordnung versehen.